

titl.  
alt  
et  
rit.  
mes.  
in.  
id.  
pna  
6  
33

Va382  
l





# Mitteilungs-Blatt

der Arbeitnehmer-Vereinigung im mitteldeutschen Bergbau

Erscheint nach Bedarf, mindestens  
aber einmal im Monat, und wird  
den Mitgliedern kostenlos zugestellt



Sämtliche Zuschriften sind zu richten  
an die Buchdruckerei Robert Roske,  
Borna bei Leipzig, Pegauer Str. 1/3

6. Jahrgang

Halle (Saale), den 26. Februar 1933

Nr. 2

## Auf zum Entscheidungskampf!

Die Dinge haben in den 4 Wochen, die hinter uns liegen, eine überraschende Wendung genommen. Am es gleich vorwegzunehmen: Wir nationalen Arbeitnehmer begrüßen diese Wendung aus vollem ehrlichen Herzen. Aber Herr von Schleicher und sein Kabinett haben wir uns unsere eigenen Gedanken gemacht. Wir haben kein Hehl daraus gemacht, daß wir große Bedenken hegten über seine Übernahme der Reichsgeschäfte und über sein Programm. Als wirtschaftliche Vereinigung erfüllte es uns mit großer Sorge, daß ohne Rücksicht auf eine bestimmte Einstellung und Zielsetzung die wirtschaftlichen und sozialen Probleme angepaßt werden sollten. Daß damit keine günstigen Voraussetzungen für den Ausgleich der zahlreichen Gegensätze in der Wirtschaft geschaffen werden konnten, lag auf der Hand. An eine wirkliche Zusammenarbeit zwischen den verschiedenartig orientierten Leitern des Reichswirtschaftsministeriums, des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft und schließlich des Reichsarbeitsministeriums konnte dabei nicht gedacht werden. So mußte neben vielen anderen Schwierigkeiten das Kabinett Schleicher an diesen Gegensätzen scheitern.

Wie sehr wir mit unseren Bedenken und mit unserer Zurückhaltung gegenüber Herrn von Schleicher recht hatten, beweist die Tatsache, daß lediglich die Linksparteien und ihre Presse einschließlich des Zentrums, das sich nunmehr ganz unverbüllt in die Linksfrente begeben hat, in ein Wehgeschrei ausbrachen und ihrer Verärgerung über den Sturz des „sozialen Generals“ überlauten Ausdruck gaben.

Wutentbrannt wendet sich das Zentralblatt der Zentrums-gewerkschaften in seiner Nr. 4 vom 15. 2. 1933 an seine Schäflein, die im übrigen katastrophal zusammengeschrumpft sind und im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau zwar über eine Anzahl gutbezahlter Bonzen, aber nicht einen einzigen Betriebsrat verfügen, woraus ihre „Stärke“ einwandfrei erwiesen ist.

„Reichspräsident von Hindenburg hat mitten in der schweren Krise, die auf dem deutschen Volke lastet, eine folgenschwere Entscheidung getroffen. Beeinflußt von nichtverantwortlichen Ratgebern hat er der Regierung Schleicher das Vertrauen entzogen.“

Die sich anbahnende Volksverbundenheit der Regierung Schleicher, ihr Festhalten an der Verfassung, ihr erfolgreiches Bemühen, die von der Regierung Papen verursachten Störungen zu überwinden, zog ihr die Feindschaft der Reaktion um Hugenberg und Papen zu. Die Behandlung des Osthilfeandals und die vor allem von den Nationalsozialisten gefürchtete Reichstagsauflösung und nachfolgende Neuwahl verstärkten die Feindschaft gegen den „sozialen General“. Er mußte fallen. Der politischen Betriebsamkeit von Papens gelang es, die Nationalsozialistische „Arbeiterpartei“ (so das Zentralblatt. Die Red.) und die soziale und politische Reaktion, die sich noch gestern lärmend bekämpften, zusammenzuführen.“

In einem folgenden Aufsatz „Vor neuem Kampf“ werden die Zentrümmer noch deutlicher:

„Die Regierung Schleicher mußte weichen, weil sie zu nahe an das Volk heranrückte. Wir wissen es heute noch klarer als am Tage ihres Sturzes selbst, daß ihre Linie, die über die Gewerkschaften zur Arbeiterschaft führte, die eine hoffnungsvolle Verbindung von nationalem Aufbau und sozialem Gerechtigkeitswillen war, der Grund war, der die Reaktion um Hugenberg und Papen zu überstürztem Handeln antrieb. Aus der Sorge vor dem Herauswachsen einer mächtvollen sozialen Volksfront ist die Regierung Hitler — Hugenberg — Papen geboren.“

In diesen Tönen jammert das Zentralblatt der „christlichen“ Gewerkschaften Deutschlands, die sich auch national nennen. Es kommt ihnen gar nicht darauf an. Wie sagt doch der alte Moses in Reuters „At mine Stromtid“: „Wir werden auch Volk, wenns verlangt wird.“

Den Herren von den sogenannten christlich-nationalen Gewerkschaften scheint der Schrecken über die Entfernung von der recht nahrhaften, gerade für sie so nahrhaften Futterkrippe dermaßen in die Glieder gefahren zu sein, daß sie einen erheblichen Gedächtnischwund davongetragen haben. Wer hat Störungen verursacht? Wir wollen ihnen ein wenig nachhelfen! Wer hat 14 Jahre lang die Wirtschaft und Sozialpolitik maßgeblich gemacht und beeinflusst? Wer hat die nationale Arbeiterschaft entrechtet? Wer hat sich an den Ruhrgeldern bereichert? Wer hat die Gelder von Arbeitgebern, und wo welche zu kriegen waren, bekommen? Wer trägt die Verantwortung für Not und Elend des Volkes?

Doch nur die Gewerkschaften aller Schattierungen einschließlich der „christlich-nationalen“. Wer hat mit den Notverordnungen den Anfang gemacht? Wer hat den 15%igen Bohnabbau verfügt? Wer hat die Krankenscheingebühr von 50 Pfg. verfügt? Wer hat die sozialen Leistungen abgebaut? Wer anders als Herr Brüning, der Kanzler der christlich-nationalen Gewerkschaften, toleriert von der „Sozial“demokratie.

Alles Leid und alle Not, darüber herrscht in Deutschland keine Meinungsverschiedenheit, rührt von der 14-jährigen Mißwirtschaft und Korruption her unter der Herrschaft des marxistisch-zentrümlichen Systems, der schwarzen Sliquenwirtschaft, die einen Barnat, Ellarek und Brolat, einen Sklarz und Farbus, einen Lange-Hegemann und Postkandale, einen aufgeblähten Beamtenapparat, eine Riesenüberschuldung und unerhörte Steuern, einen Youngplan und Dawesplan, eine bankrotte Sozialversicherung und Reichsknappschafft mit unerträglichen Beiträgen, ruinierte Ortskrantentassen neben pompösen Verwaltungs-palästen, kurz: einen Riesensumpf erzeugten. Was haben diese Herrschaften nach dem Volk, nach dem Arbeiter und

seiner Wirtschaft gefragt! **Nichts haben sie darnach gefragt.** Die Sicherung ihrer Existenz war die Hauptsache. **Hunderttausende von Bonzen** wurden in sichere Positionen gebracht beim Reich, bei den Ländern, bei den Kommunen, bei den Versicherungsanstalten des Reichs. Überall sitzen sie und freuen sich über das System. Und daß dieses ihr System nun zu Fall gebracht ist, darüber zetern sie.

### Bonzendämmerung.

Dies Wort erklärt uns am besten die ohnmächtige Wut dieser fatten Bonzen. Just zur rechten Zeit werden wir noch einmal an dieses Bonzensystem erinnert durch den in diesen Tagen stattfindenden **Meineidsprozeß Brolat.** Dieser Schlosser von Profession, dann U.- und S.-Rat, dann hochbezahlter Direktor bei der Berliner Verkehrs A.G., die dieser tüchtige Direktor in Grund und Boden dirigiert hat, dann Duzfreund der Betrüger Sklarek, von denen er, der Proletarier, sich 12 seidene Hemden zu 70 Mark das Stück — soviel verdient ein Kumpel nicht netto im Monat — schenken ließ, Stammgast, wie ja fast alle diese feinen Leute in den teuersten Berliner Luxuslokalen, hat so nebenbei einen kleinen Meineid geschworen, als es sengerich um seinen Freund Sklarek wurde. Der Prozeß hat in diesen Tagen begonnen. Hoffentlich ist das nun das letzte, was wir von diesen stinkenden Dingen hören. **Und diese Brüder haben die Stirn, von einer sich anbahnenden Volksverbundenheit zu reden?**

Genug von der Vergangenheit, die kein Ruhmesblatt in der deutschen Geschichte bilden wird. Wie überhaupt die ganze 14 jährige Episode, die uns allerdings teuer zu stehen gekommen ist.

### Die Nation ist im Aufbruch begriffen!

Der 30. Januar 1933 bedeutet den **Wendepunkt in der deutschen Geschichte.** Das System der **Korruption** ist zu Ende. Die **Abrechnung** hat begonnen. Die nationalen Parteien und die Bünde haben sich endlich geeinigt zu einem **unzerreißbaren Block des Wiederaufbaus. Hitler, Hugenberg, Papen, Selbte. Jeder Name ein Programm.** Sie alle die Hoffnung von Millionen deutscher Menschen, die Hoffnung aller **ehrliehen Menschen, die Hoffnung der deutschen Arbeitnehmerschaft.** Und diese Regierung der nationalen Konzentration wird unsere Hoffnung nicht zuschanden machen, sondern uns herausführen aus Anfeindlichkeit, Elend und Not zu Freiheit und Brot, zu neuem Aufstieg im deutschen Vaterlande.

Es ist eine Front all derer, die helfen wollen aufbauen, was 14 Jahre niedergedrückt, aufbauen gegenüber dem Schwanken und Zögern der einen, dem offenen Vernichtungswillen der anderen. Eine schlechende Krise ist überwunden, die Lähmung von uns genommen. Das Volk hat seine Führer.

### Volk! bekenne Dich zu ihnen!

Wird sind nicht so töricht zu glauben, daß das, was 14 Jahre Mißwirtschaft niedergedrückt, in einem Tage wieder aufgebaut werden kann. Und wir wissen auch, daß die Männer in der Regierung diesen Neuaufbau nicht allein bewerkstelligen können. Das ganze Volk muß mithelfen, jeder an seinem Platz.

Der Reichspräsident **von Hindenburg** hat den Reichstag aufgelöst, um dem Volke noch einmal Gelegenheit zu geben, sich zu entscheiden. Diese Entscheidung geht um mehr als Parteien und Persönlichkeiten. Sie geht um **Leben oder Sterben der Nation, um Rettung oder Untergang Deutschlands.** Unsere Stellung zu dieser Entscheidung ist durch unser Programm klar vorgezeichnet. Wir, die wir den

volksvernichtenden Klassenkampf und jegliche Internationale ablehnen, die auf dem Boden des Leistungsprinzips stehen, die wir den Wert der Einzelpersönlichkeit anerkennen, darüber aber die Pflichten der Allgemeinheit gegenüber nicht vergessen, die an Stelle des auflösenden Klassenkampfgedankens die ehrliche und wahre Gemeinschaft erstreben: **Wir bekennen uns stolz und freudig zu der Regierung der nationalen Einheit.** Für unsere Mitglieder und Angehörige ist es eine **Selbstverständlichkeit**, sich mit ihrem Wahlzettel hinter diese Regierung zu stellen. Das gilt für die **Reichstagswahl** wie für die **Landtags- und Kommunalwahlen in Preußen.** Aber wir haben noch andere Verpflichtungen. Es gilt das Ergebnis dieser Reichstagswahl so zu gestalten, daß die Regierung auf lange Sicht ihr Programm einstellen und ungehindert durch parlamentarische Hemmungen und Schwierigkeiten durchführen kann. Unsere besondere Aufgabe als überzeugte nationale Freiheitskämpfer ist es, all die Fernstehenden für unsere befreiende Idee zu gewinnen.

Die meisten von uns haben früher, wir sind ehrlich genug, es einzugestehen, in falscher Front gestanden. Wir haben uns davon überzeugt, daß der deutsche Arbeiter, der deutsche Angestellte in die nationale Front gehört. Und wir wollen sein ein lebendiges Blatt am Baume des deutschen Volkstums. Es gilt jene zu überzeugen, die irrefeleitet sind, die falschen Propheten nachlaufen. Wir wissen es von ihnen selbst, wie sehr sie enttäuscht sind über alle Mißerfolge. Wir wissen, wie sie sich betrogen fühlen von ihren Bonzen, die auf ihre Kosten ein herrliches Leben führen. Es braucht nur eines kleinen Anstoßes, um sie zu uns herüberzuziehen, in die **Deutsche Einheits- und Freiheitsfront.** Sagt ihnen, wie sie betrogen und belogen worden sind, wie die verflorrene Preußenregierung **Millionen Steuergelder** für die Wahlpropaganda des „Systems“ verschleudert hat. Wer ehrliche Absichten hat, braucht solche Mittel nicht.

Sagt den Kommunisten, daß von Moskau, das nur nationalrussische, imperialistische Ziele verfolgt, das Heil nie kommen kann, daß der arme deutsche Arbeiter nur mißbraucht wird für deren dunkle Zwecke. Jetzt, wo es offenkundig geworden ist, daß Sowjetrußland Bündnisse mit kapitalistischen Ländern abgeschlossen hat zur Niederdrückung des deutschen Arbeiters und seiner Wirtschaft, muß es ihnen wie Schuppen von den Augen fallen. Sie sind nicht verloren für die deutsche Sache, sie sind nur verführt und irrefeleitet. Was von deutscher Mutter auf deutschem Boden geboren ist, kann ja nicht anders als wieder zurückfinden zum befeeligen Schoße deutscher Muttererde, zum deutschen Vaterland. Hören wir alle die Mahnung unserer 2 Millionen gefallenen Helden:

**Bekennet Euch zu dem großen Ziel, für das wir unser Leben gaben, für Euch, für Deutschland. Werdet ein einiges Volk!**

Wir deutschen Arbeiter und Angestellten geloben es ihnen heute und immer: Wir wollen uns Euer wert zeigen. Wir wollen alles daransetzen, daß Euer Andenken in Ehren besteht, daß der Entscheidungstampf ein voller Sieg der deutschen Idee wird.

Laßt brausen was nur brausen kann,  
in hellen lichten Flammen!  
Laßt wehen was nur wehen kann  
Standarten weh'n und Fahnen!  
O Deutschland, heiliges Vaterland!  
O deutsche Lieb und Treue!  
Du hohes Land, du schönes Land!  
Wir schwören dir aufs neue:  
Dem Buben und dem Knecht die Acht!  
Der speiße Kräh'n und Raben!  
So zieh'n wir aus zur Hermannschlacht  
Und wollen Rache haben.

## Letzte Mahnung zur Einigkeit bei den Betriebsrätewahlen.

Den Betriebsrätewahlen 1933 kommt eine besondere Bedeutung zu. Der 30. Januar 1933 bedeutet einen historischen Wendepunkt in der deutschen Geschichte. Was gerade wir immer ersehnt und gefordert haben, ist endlich Wirklichkeit geworden: Die Einigung der nationalen Front. Die politischen Wahlen, die wir in den nächsten Wochen zu tätigen haben, werden unter dem Zeichen dieser nationalen Einigkeit geführt. Aber auch die Betriebsrätewahlen müssen unter dem Kampfruf durch Einigkeit zur Freiheit geführt werden.

Das geeinte nationale Deutschland, an der Spitze die nationale Regierung, erwartet mit Spannung das Ergebnis der Betriebsrätewahlen. Von dem Ergebnis dieser Wahlen hängt wesentlich die Gestaltung der sozialpolitischen Verhältnisse in der Zukunft ab, vor allem die Beseitigung all jener verfassungswidrigen Hemmungen, mit denen eine verfloßene schwarz-rote Gewerkschaftsregierung die nationale Arbeiterschaft in ihrer freien Entwicklung und ihren staatsbürgerlichen Rechten geknebelt hat. Je mehr Stimmen und je mehr Sitze in den Betriebsvertretungen die nationale Arbeitnehmerschaft erzielt, um so sicherer und um so schneller wird sie mit Hilfe der nationalen Regierung ihr Programm verwirklichen können.

## 14 Forderungen der national-wirtschaftlichen Arbeiterschaft.

Der „Hauptauschuß nationaler Industrie- und Berufsverbände“ hat die Aussetzung sämtlicher sozialen und arbeitsrechtlichen Wahlen bis nach dem 1. Juli 1933 beantragt. In einer Entschlieung fordert der Hauptauschuß zur Vorbereitung dieser Wahlen die vorherige Herstellung der vollen und uneingeschränkten Gleichberechtigung der gesamten nationalen Arbeiterschaft bei allen sozialen Arbeiter-Vertrereiwahlen; der Reichsregierung wurden folgende 14 Forderungen zugesandt:

1. Wir fordern sofortige und unbedingte Gleichberechtigung der gesamten national-wirtschaftlichen Arbeiterschaft in Mitvertretung und Mitverantwortung in allen sozialen, wirtschafts- und arbeitsrechtlichen Körperschaften; es geht nicht länger an, daß diese für jeden einzelnen Arbeiter geschaffenen Sozial-Einrichtungen und -Gesetze unter fortgesetztem Bruch der Reichsverfassung als Ausnutzungsobjekte der Gewerkschaftsbürokratie bestehen bleiben.
2. Wir fordern die dringliche Umgestaltung des heutigen, auf dem Gewerkschaftsschematismus beruhenden vorläufigen Reichswirtschaftsrats in eine lebende und autoritative Körperschaft der Wirtschaft, die eine Gemeinschaft aller die Wirtschaft bejahenden aufbauenden Kräfte darstellt.
3. Wir fordern schnellste Beseitigung des schwachvollen Zustandes, daß in Preußen-Deutschland Vertreter der gewerkschaftlichen polnischen Berufsvereinigung zu Arbeitsgerichtsbeisitzern berufen werden, während man zur gleichen Zeit die Vorschläge der national-wirtschaftlichen Arbeiterverbände ablehnt.
4. Wir fordern unzügliche Aufhebung des Schandparagraphen 184 des Reichsknappschaftsgesetzes; es ist ein Kennzeichen übelster Unduldsamkeit, daß man mit diesem Schandparagraphen der nicht den sog. 3 Monopolgewerkschaften dienstilligen Bergarbeiter-schaft das Recht zu eigenen Wahlvorschlägen und damit das aktive Wahlrecht genommen hat.

Um dieses Ziel zu erreichen, ist die Bildung einer geeinten nationalen Front auch in den Betrieben erforderlich. Alle persönlichen Sonderbestrebungen haben zurückzutreten, aller kleinliche Zwist zu schweigen vor dem einen Großen: Nationale Einigung. Es sind, soweit noch nicht geschehen, sofort Verhandlungen aufzunehmen mit allen nationalen Verbänden und Organisationen in den Betrieben, um die gemeinsame Einheits- und Freiheitsliste sicherzustellen. Jede Zersplitterung, die doch nur wieder den roten Verderbern und Klassenläpsern zugute kommt, ist unter allen Umständen zu vermeiden. Beweist den internationalen Gesossen durch die Tat, daß auch in den Betrieben die geeinte nationale Front unerschütterlich im Aufbruch begriffen ist. Kameraden, helfst alle mit zu dem großen Ziele! Die äußerste Kraft ist einzusetzen, um den Gegnern die letzte Position abzuräumen. Es geht um die Zukunft der deutschen Arbeiterschaft und ihre Betriebe.

### Durch Einigkeit zur Freiheit! Glückauf!

Der Hauptvorstand der A.M.B.  
i. A. gez. Taubert,  
1. Vorsitzender.

5. Wir fordern schnelligste Umgestaltung des Wahlverfahrens zu den Krankenkassen; es ist untragbar, daß zufolge arbeitsministerieller Anordnung 1-2 Mitglieder z. B. der christlichen oder Hirsch-Duncker'schen Gewerkschaften einen Wahlvorschlag einreichen können, während man von der national-wirtschaftlichen Arbeiterschaft 250, ja selbst über 2000 Unterschriften verlangt.
6. Wir fordern Unterdrückung der Bestrebungen der bereits mammutartig angeschwollenen Ortskrankenkassen, die eine Auffaugung der sich durchweg in guten Kassen- und Unterstützungsverhältnissen befindlichen Betriebskrankenkassen zum Ziele haben.
7. Wir fordern alsbaldige Auflockerung der heutigen Arbeitsnachweise; es ist kennzeichnend für das gewerkschaftliche Zwangsjadensystem, daß mehrfach nationale Arbeiterführer zu Geldstrafen verurteilt wurden, weil sie arbeitslose, sich um Beschäftigung bemühende Kameraden auf offene Arbeitsplätze aufmerksam machten.
8. Wir fordern beschleunigte Inangriffnahme einer gründlichen Durcharbeitung aller sozialen Fürsorgeversicherungen; der jetzige katastrophale Zustand gefährdet deren Bestand, wir fordern in der Weiterführung der sozialen Gesetzgebung stärkere Mitverantwortung der Wirtschaft.
9. Wir fordern entschiedenes Festhalten an einer tariflichen Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse; wir fordern ein Tarifrecht, das dem Werkтарif (Lohn nach Leistung) die uneingeschränkte Gleichberechtigung gegenüber sog. Verbandstarifen einräumt.
10. Wir fordern, daß zur Beilegung von Streitigkeiten aus Tarifverträgen (Werkтарifen, Verbandstarifen) zwischen den Tarifparteien tarifliche Schiedsgerichte vereinbart werden, diese fördern den Werkfrieden und entlasten die Arbeitsgerichte.
11. Wir fordern, daß bei dem Reichsarbeitsgericht eine Tarifbehörde einzusetzen ist; diese hat festzustellen,

unter welchen Voraussetzungen wirtschaftlichen Vereinigungen von Arbeitnehmern die Tarifberechtigung zusteht.

12. Wir fordern gesetzliche Maßnahmen zur Überwindung des fortgesetzten wirtschaftlichen Bürgerkrieges — Streiks, Aussperrungen —; den Landesarbeitsgerichten und dem Reichsarbeitsgericht sind Spruchstellen anzugliedern, die bei vorhandenen Wirtschaftskämpfen anzurufen sind, deren Entscheidung dann endgültig und wirtschaftsverpflichtend ist.
13. Wir fordern, aufgebaut auf Wirtschaftsgebieten, die Errichtung von Kammern der Arbeit, die in Angliederung an Industrie- und Handelskammern berufen sind, zunächst der heimatischen Wirtschaft zu dienen, die zugleich aber den Unterbau für eine berufsständische und sachliche Gliederung der Wirtschaft des Reiches abzugeben haben.
14. Wir fordern die Bejahung der tragenden Mitverantwortung des deutschen Arbeiters in allen

staatlichen, gesetzlichen und sozialgemeinschaftlichen Körperschaften; dieses Verlangen entspricht dem Standwerden des deutschen Arbeiters und der dem deutschen Arbeiter nicht abzutretenden Zuerkennung der Mündigkeit als Bürger der Wirtschaft und Bürger des Staates.

War es bisher ein unerträglicher und unerhörter Zustand, daß die nationale Arbeitnehmerschaft durch die unerhörten Bestimmungen einer Schwarz-roten Gewerkschaftsregierung und ihrer Bürokratie in der Ausübung ihrer staatsbürgerlichen und durch die Reichsverfassung gesicherten Rechte beschränkt und behindert wurde, so scheint es uns, ganz abgesehen von der rechtlich bedingten Notwendigkeit der Beseitigung dieses Zustandes, eine nationale Pflicht der nationalen Regierung zu sein, denjenigen, die heute zu dieser Regierung stehen, ihr Recht endlich zuteil werden zu lassen. Die nationale Arbeitnehmerschaft erwartet mit Bestimmtheit von der nationalen Regierung die Erfüllung ihrer Forderungen.

## Bergarbeiter aufgepaßt!

Eine politische Tatsache.

Unter dem S.P.D.-Kabinett Hermann Müller stimmten 153 S.P.D.-Reichstagsabgeordnete für Annahme des Deutsch-Polnischen Handelsvertrages, der uns bis heute 300 000 t polnische Steinkohle monatlich aufzwingt.

### Die „altbackene Sozialisierungstorte“.

Deutschland, es hat keine Kohlen?  
Kumpel, du lachst? und horchst ganz verstohten?

Kumpel, du glaubst es nicht? und doch ist es wahr,  
frag deinen Bonzen, der macht dir das klar.

Der Bonze, dein Gott, er wird dir's erzählen:  
„Wir armeneligen Götter mußten Polen wählen.“

300 000 Sonnen pro Monat an Kohlen,  
die müssen wir von Polen rein holen.

Wir S.P.D., M. d. R. von Reunundzwanzig,  
wir wußten ja nichts von Deutschland und Danzig!

Wir wußten ja nicht, daß Deutschland genug Kohlen hat,  
drum füttern wir die Polacken satt.

Die polnische Kohle — ist besser und fetter!?  
Sieh an, deutscher Kumpel, wir sind deine Retter!

Wir sprachen früher viel von „Sozialisieren“,  
Ja, weißt du, lieber Kumpel, wir wollten's riskieren!  
Wir sozialisierten doch schon. — Wir hatten den „Mut!“  
Die Betriebe sind pleite —, doch uns geht es gut.

Na, aber Kumpel, wir sind noch Männer vom Worte.  
'n paar Rosinen hinein in die „altbackene Torte“!!

Die Aufschrift — die werden wir auch frisch bezieren!  
Wir nennen das Ding jetzt „Nationalisieren“.

Und dann, lieber Kumpel, hat Deutschland zu essen,  
den leeren Magen — habt ihr, und wir werden fressen!

Denk an Scheidemann, Beinert, an Sklarek, Barmat.  
An Schwanenwerder und Brolat; da ward es zur Tat!

Nun also, lieber Kumpel, jetzt weißt du Bescheid,  
so spricht jeder Bonze, so spricht auch Breit-scheid.

Nun bist du dran mit reden, du Bergmann vom Stand:  
„Einen Schritt den Verrätern — hinaus aus dem Land!“

## Ein Katastrophenjahr auf kommunalem Gebiet.

Der Reichsstädtebund zur Jahreswende.

Im „Reichsstädtebund“, dem Organ der gleichnamigen Organisation, veröffentlicht der Bundespräsident des Verbandes, in dem 1600 deutsche Klein- und Mittelstädte organisiert sind, Oberbürgermeister Dr. Belsan, eine Betrachtung zur Jahreswende 1932/33, in der es u. a. heißt:

„In jedem der auf den unglücklichen Kriegsausgang folgenden Jahre glaubten die Städte bereits den Tiefstand ihrer Leidensbahn erreicht zu haben. Jedes folgende Jahr belehrte sie aber dahin, daß sie noch Schwereres durchmachen müßten. Das Jahr 1932 ist auf kommunalem Gebiet ein Katastrophenjahr allergrößten Ausmaßes gewesen. Die finanziellen Sorgen, insbesondere um die Beschaffung der Mittel für die Erwerbslosenfürsorge sind gegen früher erheblich gewachsen. Dringendste Aufgabe der Reichsregierung wird es sein, die von den Gemeinden und Gemeindeverbänden seit langem geforderte Vereinheitlichung der Arbeitslosenhilfe und selbständige Finanzierung zu be-

schleunigen, um die Gemeinden endlich von den unerträglichen Ausgaben für die Wohlfahrtserwerbslosen zu entlasten. Der schwere Schlag, der zahlreiche preußische kreisangehörige Städte betroffen hat, ist ihre Unterstellung unter die Staatsaufsicht der Landräte und unter die Verwaltungsgerichtsbarkeit der Kreisauausschüsse. Die zukünftige Entwicklung wird zeigen, daß die neuen Bestimmungen über Staatsaufsicht und Verwaltungsgerichtsbarkeit sich nicht nur als unzweckmäßig erweisen, sondern auch als verteuern und komplizierend auswirken werden. Die Wünsche der Mitgliederstädte des Reichsstädtebundes für das Jahr 1933 gehen dahin, daß die im Reich und in den Ländern zur Regierung Berufenen der Wirtschafts- und Finanznot, insbesondere der großen Arbeitslosigkeit Herr werden möchten, und daß es ihnen auch gelingen möge, die Liebe zum Staat und das Vertrauen zu seiner sachkundigen Führung neu zu beleben und zu festigen.“

## Aus der Bewegung.

**Bezirk Meuselwitz.** Werksgemeinschaft Grube Gertrud. Sonntag, den 29. Januar, fand unsere Generalversammlung im Kasino Grube Gertrud statt. Bei einem Mitgliederstand von 70 Kameraden hätte die Versammlung besser besucht sein sollen. Der Vorsitzende berichtete über das verfloßene Geschäftsjahr und gab dem Wunsch Ausdruck, daß mit dem neuen Jahr eine bessere Zeit anbrechen möge. — Der Gesamtvorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Die Kassenverhältnisse sind in guter Ordnung. Gedacht wurde des verstorbenen Kameraden Anton Kazmarek, zu dessen Ehren sich die Anwesenden von den Plätzen erhoben. Die Winterhilfe hat in allen Familien das Weihnachtsfest verschönert, wurden doch viele Kameraden mit schönen und brauchbaren Sachen beschenkt.

**Werksgemeinschaft Schaebe.** Am 8. Januar fand im Ratskeller zu Zipsdorf unsere Jahreshauptversammlung statt, welche sehr gut besucht war. Der Vorsitzende gab nach kurzen Begrüßungsworten die Tagesordnung bekannt. Erfreulicherweise konnten wiederum drei Kameraden aufgenommen werden. Anschließend gab R. Burkhard den Geschäftsbericht des verfloßenen Jahres. Daraus konnte man entnehmen, welche gute Arbeit innerhalb des Geschäftsjahres geleistet wurde. Der Kassierer R. C. Saube gab den Kassenbericht, der von den Revisoren geprüft und für richtig befunden wurde. Im Anschluß daran wurde einstimmig dem Gesamtvorstand Entlastung erteilt. Die fälligen Neuwahlen konnten schnell erledigt werden. Der Gesamtvorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Nach Erledigung einiger Gruppenangelegenheiten, Bibliotheksbücherauswechslung und Ausgabe des Mitteilungsblattes schloß der Vorsitzende die Versammlung um 18 Uhr.

Am 11. Dezember nachmittags hielt die Frauengruppe ihre Adventsfeier ab. War man schon von den Feiern der letzten Jahre verwöhnt worden, so stellte diese Adventsfeier doch die früheren weit in den Schatten. Eröffnet wurde die Feier durch Musikvorträge, die einmal dem Tage selbst, zum anderen aber auch den Kindern, denen ja der Tag gewidmet war, angepaßt waren. Nach den Begrüßungsworten der Führerin kamen die beiden Bühnenstücke „Adventsfeier mit Reigen“ und „Schicksalsfäden“ zur Aufführung. Beide wurden von den kleinen Künstlern in jeder Beziehung stilgerecht zur

Aufführung gebracht. Der reiche herzliche Beifall wird den Leiterinnen und Spielern der schönste Dank gewesen sein. In besonders schöner Weise war diesmal der Weihnachtstisch für die Kinder geschmückt worden. Im Lichterglanz der vielen Adventskerzen war die Jahresarbeit der Frauengruppe ausbreitet, die wohl mit dieser Leistung alle Erwartungen übertroffen haben dürfte, war doch die Anfertigung von Strickarbeiten wie Kleider, Jacken, Pullover usw. für viele Gruppenmitglieder Neuland gewesen. Nachdem die Kinder noch mit Kaffee und Kuchen bewirtet worden waren, gingen die schönen praktischen Geschenke in die Hände der kleinen Besitzer über; die beigelegten Süßigkeiten werden die Freude noch erhöht haben. Mit einem gemeinschaftlich gesungenen Weihnachtlied klang die schöne Feier aus, die für die Gruppe mit ihrer Führerin ein Erfolg war, aber auch ein Ansporn sein möge, weiter zu arbeiten im Dienst der Menschenliebe.

**Werksgemeinschaft Herzog-Ernst.** Unsere Jahreshauptversammlung fand am 15. Januar um 15 Uhr im Zedenaal statt; sie war sehr gut besucht. Der Vorsitzende gab Tagesordnung und Eingänge bekannt. Es folgte der Bericht über die Gemeinschaftsausführung in Leipzig und über die Bezirksgeneralversammlung in Meuselwitz sowie ein kurzer Bericht über die sehr gut verlaufene Weihnachtsfeier. Dann wurde der alte Vorstand bis auf 2 Mann, welche eine Wiederwahl ablehnten, wiedergewählt, und zwar ebenso wie die 2 Mann für die ausscheidenden Mitglieder einstimmig. Für die Jahreshauptversammlung der M.B. in Leipzig wurden 2 Vertreter gewählt. Eine kurze Aussprache erfolgte über die Gründung einer Werksparasse. Am 18 Uhr schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem Glück-Auf ins neue Jahr 1933.

**Werksgemeinschaft Kosiß.** Am Sonntag, dem 22. Januar 1933, nachm. 3 Uhr, fand im Gasthof „Hanns“ unsere Jahreshauptversammlung statt. Kam. Baumgarten begrüßte die fast vollständig erschienenen Kameraden, sowie die Gäste und gab anschließend die Tagesordnung bekannt; ferner hielt er Rückblick über die Tätigkeit der M.B. im verfloßenen Jahre. In einer Ansprache wies Kam. Taubert darauf hin, daß wir im vergangenen Jahre trotz aller Not und Verheerung von gegnerischer Seite aus ein gut Stück vorwärtsgekommen sind. Das Pro-

### Reichsarbeitsgerichtliche Entscheidungen

#### zu § 1 B.R.G.

Reichsarbeitsgericht bestätigt erneut die Doppelaufgabe des Betriebsrats und tritt dafür ein, daß der Betriebsrat die Betriebsgemeinschaft zu fördern habe.

R.A.G. R.V. 42/28 — Beschluß vom 26. 2. 1930 führt in die Begründung aus:

„Den von dem Reichsgericht aufgestellten Gedanken der sozialen Arbeits- und Betriebsgemeinschaft hat sich auch das Reichsarbeitsgericht in ständiger Rechtsprechung zu eigen gemacht (vgl. u. a. R.A.G. Bd. 2 S. 78 ff.). Reichsgericht und Reichsarbeitsgericht haben es stets vermieden, in ihrer Rechtsprechung sich irgendwie von politischen Erwägungen leiten zu lassen, und stets den Zusammenhang auch des Arbeitsrechts mit dem allgemeinen bürgerlichen Recht betont. Daran ist festzuhalten. Auch Billigkeitserwägungen und soziales Empfinden können bei allem Wohlwollen für den wirtschaftlich schwächeren Teil niemals dazu führen, daß der Richter in Erledigung der ihm obliegenden Aufgaben insbesondere der Anwendung des Gesetzes auf einen seiner Entscheidung unterbreiteten Fall, von dem ihm durch das Gesetz gesteckten Rahmen abweicht (vgl. dazu R.A.G. Bd. 5 S. 70).“

Tritt man von diesem rein sachlichen Standpunkt an die Beurteilung des Streits heran, so erscheint es zunächst notwendig, sich über die dem Betriebsrat durch das B.R.G. im allgemeinen zugewiesenen Aufgaben klar zu werden. Sie bestehen nach § 1 des Gesetzes einmal in der Wahrnehmung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen der Arbeitnehmer gegenüber dem Arbeitgeber, weiter aber in der Unterstützung des Arbeitgebers bei der Erfüllung der Betriebszwecke. Beide Aufgaben greifen, wie das Reichsarbeitsgericht in R.A.G. Bd. 1 S. 241 ausgesprochen hat, ineinander über und bei der Erfüllung der einen darf der Betriebsrat die andere nicht außer acht lassen. Eine wirksame Vertretung der Arbeitnehmerinteressen ist danach, wie es in derselben Entscheidung heißt, nur möglich, wenn der Handlungsfreiheit der einzelnen Betriebsratsmitglieder nicht zu enge Schranken gezogen werden. Andererseits geben die von dem B.R.G. verfolgten Zwecke den einzelnen Betriebsratsmitgliedern auch keinen Freibrief, bei Ausübung ihres Amtes die durch die Rechtsordnung allgemein und durch die schutzbedürftigen Betriebsinteressen

im besonderen gesteckten Grenzen zu überschreiten. Was hier von den einzelnen Betriebsratsmitgliedern gesagt ist, gilt erst recht von dem Betriebsrat als solchem. Es ist von seinen im § 1 näher bezeichneten Aufgaben nicht die eine vor die andere, sondern es sind seine Aufgaben gleichwertig nebeneinandergestellt; der Betriebsrat ist also verpflichtet, die Belange des ganzen Betriebs wahrzunehmen, nicht denen der Arbeitnehmer den Vorzug zu geben (vgl. R.A.G. Bd. 4 S. 92) ...“

R.A.G. R.V. 34/30 — Beschluß vom 1. 10. 1930 wiederholt in der Begründung ebenso:

„Die Mitglieder des Betriebsrats sind verpflichtet, die Belange des ganzen Betriebs wahrzunehmen, nicht denen der Arbeitnehmer den Vorzug zu geben ...“

### Entlassung wegen gewerkschaftlicher Betätigung.

Der Kläger B. behauptete, nur wegen gewerkschaftlicher Betätigung gekündigt worden zu sein. Deshalb sei die Kündigung wegen Verstoßes gegen Art. 159 R.V. nichtig. Das R.A.G. ging davon aus, ein Grundlag, daß eine Kündigung allein wegen gewerkschaftlicher Betätigung niemals erlaubt sei, bestehe nicht. Gleichwohl war dem Beklagten der richterliche Eid auferlegt worden, daß die gewerkschaftliche Betätigung nicht das Kündigungsmotiv gewesen sei. Das R.A.G. hat mit Urteil vom 10. Dezember 1932 — R.A.G. 415/32 — ausgesprochen, auch eine gewerkschaftliche Betätigung könne so erfolgen, daß sie auch nach rein objektiver Beurteilung die Zusammenarbeit im Betriebe fördere und das notwendige Vertrauen zwischen W. und A. untergrabe. In solchem Falle sei aber eine deswegen ausgesprochene Kündigung nicht schon durch die gewerkschaftliche Betätigung an sich, sondern vielmehr erst durch Art und Auswirkung dieser Betätigung verursacht. Der Eid könne nur auf bestimmte Tatsachen abgestellt werden. Der hier vorliegende Eid, der sich an den Wortlaut des Art. 159 Abs. 2 R.V. anlehnt, betreffe aber keine reine Tatsache mehr, sondern enthalte bereits eine rechtliche Schlussfolgerung. Dies sei unzulässig, das Berufungsgericht habe vielmehr die nach seiner Ansicht rechtserheblichen Tatsachen zu ermitteln.

\*

gramm Papen streifend, zeigte er die in Außen- und Innenpolitik ergriffenen Maßnahmen sowie die auf wirtschafts- und sozialpolitischem Gebiete schon erzielten Fortschritte auf. Zum Schluß erwähnte er jeden einzelnen Kameraden, im kommenden Jahre noch mehr als bisher mitzuhelfen, unsere Bewegung zu fördern. Der als Gast erschienene Herr Dr. Randhahn von der Oberbergdirektion Altenburg sollte dem Kam. Taubert in jeder Hinsicht Beifall und betonte ausdrücklich, daß die Hauptverwaltung mehr denn je auf der Seite unserer Bewegung stehe. Nach Verlesen der letzten Niederschrift verfolgten die anwesenden Kam. aufmerksam die Punkte 2 Jahresbericht, 3 Rassenbericht und 4 Bericht über die Generalversammlung des Bezirks. Der einzige vorliegende Antrag (zu 5.) wurde mit großer Mehrheit angenommen. Als Punkt 6 erfolgte Wahl der Revisoren und zum Schluß Erledigung verschiedener Gruppenangelegenheiten. Am 3/6 Uhr war die Versammlung beendet.

Werksgruppe Tagebau Petsal Unsere diesjährige Jahreshauptversammlung fand am 22. Januar im Kasino Eugenschacht statt. Die sehr gut besuchte Versammlung wurde um 15 Uhr vom Vorsitzenden Kam. Wanner eröffnet mit Begrüßung aller Teilnehmer, insbesondere der zahlreich erschienenen Gäste, unter ihnen die Herren Bergwerksdirektor Alke, Dipl.-Ing. Oppenberg, Obersteiger Siebichenstein, Betriebsführer Döbel und Kam. Jaculy. Die Abwicklung der reichhaltigen Tagesordnung ging flott vonstatten. Kam. Spindler erstattete Bericht über die am 15. Januar in Meuselwitz stattgefundene Jahreshauptversammlung des Bezirks. Nun folgte der Vortrag des Kam. Jaculy: Was will die AMB.? Der Vortragende machte die Zuhörer auf die Ursachen unseres wirtschaftlichen und damit staatlichen Niederganges aufmerksam und stellte demgegenüber Weg und Ziel unserer AMB. ins Licht. Die interessantesten Ausführungen hinterließen einen tiefen Eindruck, und reicher Beifall lohnte den Redner. Der Vorsitzende erstattet einen ausführlichen Jahresbericht über die Arbeit und Entwicklung der Gruppe im verfloßenen Geschäftsjahr, dankte anschließend allen Kameraden für ihre rege Mitarbeit und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Zusammengehörigkeitsgefühl der Gruppenmitglieder sich auch im neuen Jahre bewähren möge. Kam. Franke erstattete den Rassenbericht; dessen Richtigkeit wird von den Revisoren bestätigt und dem Kassierer Entlastung erteilt. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt, nur das Amt des 1. Schriftführers mußte wegen Überlastung des bisherigen Schriftführers neu besetzt werden. Der Vorstand dankte den Kameraden für das Vertrauen und nahm seine Ämter wieder an. Nachdem die Aufstellung der Betriebsräte liste vollzogen und noch einige Gruppenangelegenheiten geregelt waren, wurde die Versammlung mit einem kräftigen Glück-Auf zu weiterem Blühen und Gedeihen der Gruppe zum Wohle der Bewegung und des Volksgezuges um 18 Uhr vom Vorsitzenden geschlossen.

— Die Werksgruppe hielt am 18. Dezember mit den Werksvereinen im Casino Eugenschacht ihre Weihnachtsfeier ab. Der festlich geschmückte Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Anwesenden wurden durch musikalische Darbietungen, Deklamationen, Weihnachtslieder, gesungen von einem Kinderchor, und die Aufführung von zwei Theaterstücken erfreut. Sämtliche Darbietungen waren musterhaft, ein Beweis, daß gute Vorbereitung geleistet worden ist. Nun zog der Weihnachtsmann in den Saal ein. Hierauf wurden die Kinder mit Kaffee und Kuchen bewirtet und anschließend fand die Bescherung statt, wobei jedes Kind mit nützlichen Sachen, sowie Äpfeln, Nüssen, Pfefferkuchen bedacht wurde. Am Abend fanden sich die Kameraden zu einem gemütlichen Tanzgenießen zusammen. Zahlreiche Gäste waren wiederum erschienen, u. a. die Herren Ober-Ing. Glahel, Dipl.-Ing. Oppenberg, Obersteiger Siebichenstein, Betriebsführer Geiger und Döbel. Auch hier herrschte, erhöht durch die tadellose Aufführung eines Theaterstückes der Turnerinnen und die Ankunft des Weihnachtsmannes, welcher seine Aufgabe bestens erledigte, die gemühtichste und fröhlichste Stimmung. An dieser Stelle sei nochmals allen, welche zum guten Gelingen des erfolgreichen Festes beigetragen haben herzlichst gedankt.

Werksgruppe Altenburger Kohlenwerke Unsere Monatsversammlung vom 8. Januar war von 32 Kameraden besucht. Der Vorsitzende hielt einen Vortrag über das Thema „Nominal- und Reallohn“, der eine rege Aussprache herbeiführte. Auch wurden noch einige betriebliche Angelegenheiten besprochen, die Kameraden äußerten ihre Wünsche, und die zuständigen Beamten, die anwesend waren, versprachen den Anregungen nachzugehen. Neu aufgenommen wurden 3 Kameraden. Zum Schluß wurde noch über die Ausstattung des Wintervergügens gesprochen. — Dieses Vergügens fand bei starker Beteiligung am 22. Januar statt. Der Vorsitzende Kam. Schopp leitete die Veranstaltung durch einen Vortrag ein. Er gedachte der Reichsgründung vor 62 Jahren und verglich die damalige Zeit mit der heutigen. Damals wurde die Aneignung der Stämme beendet, heute gilt es den Wirtschaftsfrieden unter den einzelnen

Ständen zu schaffen; dies ist das hervorragendste Ziel der Werks-gemeinschaft. Ernste und heitere Vorträge, gehalten von Kam Anglaub und Seidemann, sowie frohe alte Tänze hielten alle Kameraden bis zum Schluß bei Stimmung und Humor.

Werksgruppe Waltersdorf. Am 8. Januar 1933 fand unter starker Beteiligung unsere Generalversammlung statt. Nachdem die verschiedenen Jahresberichte erledigt waren, sprach Herr Bergasseffor Rehling von der Hauptverwaltung einige Worte. Unter anderem führte der Redner aus, daß sich die Wirtschaft nun doch wohl wieder heben wird. Das Ausland hat eingesehen, daß ein Volk wie Deutschland nicht dauernd unter der Knute gehalten werden kann. Die anderen Staaten haben auch darunter zu leiden, wenn es uns schlecht geht. Im inneren Wirtschaftsleben kann es dem Sinen nur gut gehen, wenn der Andere auch leben kann. Herr Assessor wünscht, daß das Vertrauen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich im neuen Jahr weiter festigen möge zum Wohle unseres Volkes und Vaterlandes. — Dann sprach Kam. Schöll über das Thema „Was wir wollen“. Beide Vorträge fanden starken Beifall. Es wurden dann einige neue Mitglieder aufgenommen. Nachdem die Wahl vorüber war (es wurde nur der 1. Vorsitzende neu gewählt), schloß der Vorsitzende mit einem Glück-Auf fürs neue Geschäftsjahr die Versammlung.

Werksgruppe Leonhard N. O. In der am 8. Januar stattgefundenen Generalversammlung fand der Geist der Eintracht Ausdruck durch die einstimmige Wiederwahl des Gesamtvorstandes. Die anschließende Weihnachtsfeier bot den Kameraden und ihren Frauen schöne Stunden kameradschaftlicher Geselligkeit.

Werksgruppe Waltersdorf. Unsere Mitglieder mit Angehörigen hatten sich am 11. Dezember im Gasthof Bauer, Waltersdorf zu einer kleinen Weihnachtsfeier eingefunden. Mit einigen Musikstücken und einigen Weihnachtsliedern, vortragen durch die Sängerguppe der Werksgruppe, wurde der Abend eingeleitet. Dann sprach Kam. Schöll über Sinn und Wesen des Weihnachtsfestes. Viel Spaß löste eine Verlosung der von Mitgliedern mitgebrachten Weihnachtspakete aus. Die Kameraden hielt dann ein flotter deutscher Tanz bis nach Mitternacht fröhlich zusammen.

Bezirk Geiseltal. Werksgruppe Leonhardt. Am 21. Januar hielt die Werksgruppe Leonhardt ihre gut besuchte Jahreshauptversammlung im Vereinslokale „Deutsche Gide“ in Bennsdorf ab. Der Vorsitzende Kam. Schlegel eröffnete mit Begrüßungsworten und verbreitete sich dann des näheren über den Rechtsschutz für die Mitglieder. In der letzten Bezirksitzung ist dazu ein Beschluß gefaßt worden, bei der AMB. zu beantragen, daß die Bestimmungen auch auf Mietshuß ausgedehnt werden. Der Rassenbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr wurde vom Kassiererverwalter Sucke vorgetragen. Durch spärliches Wirtschaften ergab sich trotz der durch die Stilllegung des Werkes hervorgerufenen Notzeit ein erfreuliches Bild. Kam. Kammerath, der die Kasse mitgeprüft hatte, bezeichnete die Führung als muster-gültig und beantragte die Entlastung für den Kassiererverwalter, die einstimmig gegeben wurde. Der Jahresbericht wurde vom Vorsitzenden in knappen Zügen erstattet. Die Mitgliederzahl ist mit 200 auf derselben Höhe geblieben wie im Vorjahre. Die abgehaltenen Monatsversammlungen waren im Durchschnitt gut besucht. In den Bezirksitzungen konnte man fast regelmäßig teilnehmen. Schulungs-, Redner- und Führerkurse wurden besichtigt. Der Besuch der Bildungsabende hätte reger sein können; die Kameraden werden daher ermahnt, sich künftig zahlreicher an ihnen zu beteiligen. Von einer Sonderveranstaltung wurde Abstand genommen. — Durch das Entgegenkommen der Werksdirektion konnten auch im verfloßenen Jahre über 2000 Zentner Kartoffeln für die Mitglieder beschafft werden. Von engem Zusammengehörigkeitsgefühl und sozialem Verständnis zeugten die Beschlüsse in der vorangegangenen Mitgliederversammlung, sämtlichen arbeitslosen Kameraden, soweit sie nicht schon von der Werksleitung bedacht wurden, eine Weihnachtsunterstützung in bar zuteil werden zu lassen. Die Einlagen der Mitglieder bei der Werksparkasse sind infolge der Notzeit fast reiflos abgehoben worden. Die vornehmste und dringendste Aufgabe des neuen Vorstandes bedeutet auch in diesem Jahre, sich nach Kräften dafür einzusetzen, die noch arbeitslosen Kameraden wieder in ihre Arbeit hineinzubringen. Nach Dankesworten an alle Mitarbeiter legte Kam. Fritz Schlegel sein Amt als 1. Vorsitzender nieder. Die sich anschließende Wahl des Vorstandes ergab fast durchweg die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder. — Der Antrag des Kam. Otto Bornschein, auch sämtlichen lebigen arbeitslosen Kameraden noch nachträglich eine Weihnachtsunterstützung zu gewähren, wurde einstimmig angenommen und der Vorstand mit der Durchführung beauftragt. Unter Punkt Verschiedenes wurden die nächsten Veranstaltungen bekanntgegeben.

**Werksgemeinschaft Beuna.** Am Sonntag, dem 19. Januar fand unsere 7. Jahreshauptversammlung statt. Nach einigen begrüßenden Worten erstattete der Vorsitzende Kam. Steindorf den Jahresbericht, wobei er seiner Freude darüber Ausdruck geben konnte, daß die Mitglieder sich trotz der wirtschaftlichen Notlage sehr rege an den Bestrebungen der Gruppe beteiligt haben. Das Andenken der im Vorjahre verstorbenen Kameraden wurde in der üblichen Weise geehrt. Der Kassenbericht zeigte guten Stand der Finanzen. Der gesamte Vorstand wurde auf Zuruf wiedergewählt, das bedeutet für Kam. Steindorf eine besondere Ehre, die Gruppe auch im 8. Jahre zu führen. In feierlicher Weise vollzog sich die Aufnahme von 15 neuen Mitgliedern. Herr Direktor Gebhardt sprach eindrucksvolle Worte und legte den neu aufgenommenen Kameraden die Bestrebungen und Ziele der Werksgemeinschaft dar. Anschließend sprach Direktor Gebhardt über die wirtschaftliche Lage und gab dem Wunsche Ausdruck, daß baldigst eine Wendung in unserem Staatsleben und dadurch auch im Wirtschaftsleben zum Segen unseres Volkes und Vaterlandes eintreten möge. Kam. Quersurth erstattete den Bericht über die Jugendgruppe; auch hier wurde gute Arbeit aufgezeigt, so konnte Weihnachten 1932 120 Kindern beschenkt werden. Alles in allem zeugte unsere Jahreshauptversammlung für guten Aufstieg, sowie für weiteres starkes Zielstreben.

**Werksgemeinschaft Michel Besta.** Am 15. Januar fand im Kasino der Gewerkschaft Michel Besta unsere Monatsversammlung statt. Nach Erledigung der allgemeinen Geschäftsordnung deutete der Vorsitzende auf die Wichtigkeit der bevorstehenden Betriebsratswahlen hin. Kam. Reuscher erklärte, daß die NSDAP, von der Auffstellung einer eigenen Liste Abstand nimmt, er machte es jedem Kameraden zur Pflicht, für die Liste der UMB zu werben. Kam. Schmeißer berichtete über die Generalversammlung des Bezirks Geiseltal am 14. Januar in Bennsdorf. Der Vorsitzende erstattete Bericht über die in Leipzig abgehaltene Gemeindeführer-Ausschusssitzung, woran sich ein Vortrag „Privatwirtschaft oder Kollektivismus“ schloß. Der Vortrag fand allgemeinen Beifall; eine rege Aussprache schloß sich an. Die reiflichen Punkte der Tagesordnung fanden glatte Erledigung. Mit einem kräftigen „Glück auf“ wurde die Versammlung um 22 Uhr geschlossen.

**Werksgemeinschaft Pfännerhall.** Am Sonntag, dem 29. Januar hielt die Gruppe im Werksgasthof „Deutsche Eiche“ ihre Generalversammlung ab. Nach Erledigung der reichhaltigen Tagesordnung erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht und Kam. Salzmann als Kassierer den Kassenbericht. Die Kameraden dankten dem gesamten Vorstände für seine aufopfernde Tätigkeit im verfloßenen Jahre. Bei der Neuwahl wurde fast der gesamte Vorstand wiedergewählt. Anschließend wies Kam. Spychalski auf die Bedeutung der diesjährigen Betriebsratswahlen hin und forderte die Kameraden auf, ihre Pflicht als UMB-Mitglieder zu tun. Der Vorsitzende unterstützte die Ausführenden und richtete zum Schluß an alle Kameraden die Bitte, auch in diesem Jahre an der Vorwärtsentwicklung der Gruppe enger mitzuarbeiten. Schluß der Versammlung 22 $\frac{1}{2}$  Uhr.

**Bezirk Zeth-Weißensfels. Werksgemeinschaft Groißschän.** Zur Jahreshauptversammlung unserer Gruppe hatten sich zahlreiche Kameraden eingefunden, welche vom Vorsitzenden Kam. Heinrich herzlich begrüßt wurden. Ehe man zum Geschäftsteil übergeht, gedenkt man des verstorbenen Kam. Kliesch und erhebt sich zu dessen Gedenken von den Plätzen. Ebenso ehrt man die Jubilare unserer Gruppe, welche in treuer Pflichterfüllung ihrem Werke gedient haben. Drei Kameraden werden als neue Mitglieder einstimmig aufgenommen und durch den Vorsitzenden verpflichtet. Ein Kamerad wurde von unserer Gruppe ausgeschlossen. Kam. Heinrich gab dann den Jahresbericht, welcher Zeugnis ablegte von der regen Tätigkeit in der Gruppe. Nach Vortrag des Kassenberichts und dessen Richtigprechung durch die beiden Kassenprüfer wurde Kam. Pesser mit Dank für die gewissenhafte Kassenführung Entlastung erteilt. Die Vorstandswahl ergab Wiederwahl des Gesamtvorstandes: 1. Vorf. Kam. Heinrich, 2. Vorf. Kam. Rees, Schriftführer Kam. Enke, Kassierer Kam. Pesser. Anschließend erfolgt eine Besprechung über die Jahreshauptversammlung der UMB. Kam. Heinrich weist besonders auf diese Tagung hin, welche eine Kundgebung für unsere Bewegung sein soll. Der Vorschlag eines Kameraden, einen Unterstützungsfonds für besondere Fälle zu bilden, wird lebhaft besprochen. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde die Versammlung mit einem kräftigen Glückauf geschlossen.

**Werksgemeinschaft Jacobgrube.** Die Jahreshauptversammlung fand am 15. Januar statt. Der Vorsitzende hieß die zahlreich Erschienenen herzlich willkommen. Die Tagesordnung umfaßte 8 Punkte. Die Kasse wurde geprüft, für richtig befunden und dem Kassierer Entlastung erteilt. Die Vorstandswahl ging schnell vonstatten; gewählt wurden als 1. Vorf. Kam. Klingner,

als 2. Vorf. Kam. Zimmer, als Kassierer Friedr. Thron, als Schriftführer und Pressewart Rob. Kresse, als Revisoren Otto Zausch und Kurt Landes. Es wurden wieder 4 neue Mitglieder aufgenommen. Kam. Thron gab einen Bericht über die Sitzung vom 19. Dezember in Leipzig und brachte den Vortrag von Herrn Dr. Engel in gutem Auszug zu Gehör. Hierauf berichtete Kam. Klingner über die Sitzung vom 13. Januar. Beide Berichte wurden mit regem Interesse verfolgt. In Sozialunterstützung für 7 Mitglieder wurden 159,05 Mk. gezahlt, dieser Betrag wurde von den Mitgliedern als Sondersteuer aufgebracht. Es wurde ein Antrag gestellt, die Unterstützungssätze zu ändern, und zwar 1. bei Sterbefall 1 Mk. je Mitglied, 2. bei Krankheit (und Aufnahme im Krankenhaus) 25 Pfg. je Mitglied und Monat. Der Antrag wurde gegen eine Stimme angenommen. Zur Jahreshauptversammlung der UMB in Leipzig am 26. Februar wurden außer Kam. Klingner und Thron noch drei Abgeordnete gewählt. Nach Erledigung einiger weiterer Gruppenangelegenheiten schloß der Vorsitzende um 23 Uhr die Versammlung.

**Werksgemeinschaft Köpfen.** Am 21. Januar, abends 8 Uhr, fand unsere Jahreshauptversammlung statt. Der Vorsitzende Kam. Rabe eröffnete und hieß besonders den Kam. Hornung von der Werksgemeinschaft Tagebau Wählich als Gast herzlich willkommen. Die Erledigung der reichhaltigen Tagesordnung ging mit samt der Vorstandswahl schnell vonstatten. Gewählt wurden: als 1. Vorf. Kam. Rabe, als 2. Vorf. Kam. Max Fortius, als Kassierer Kam. Herm. Faulwetter, als Schriftführer Kam. Becker und als Revisoren die Kam. K. Franke und Erich Kring. Dann hielt Kam. Erich Kring einen Vortrag, „Die Abwertung des Marxismus“, womit er den Schulungs-erfolg von Kl.-Wangen belegte. Der Vorsitzende dankte Kam. Kring, im Namen der Versammlung, ihm weitere Ausbildung als Redner wünschend. Nachdem noch verschiedene Gruppenangelegenheiten erledigt waren, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

**Werksgemeinschaft Tagebau Wählich.** Am Sonntag, dem 15. Januar, abends 8 Uhr, fand in der Kantine Tagebau Wählich unsere Jahreshauptversammlung statt. Vorf. Kam. Neubert begrüßte die Anwesenden aufs herzlichste. Anschließend gibt er Bericht von der Bezirksitzung in Streckau und der Vorstandssitzung am 19. Dezember in Leipzig, woran sich eine rege Aussprache anschließt. In seinem Jahresbericht führt Kam. Neubert kurz aus, daß die Gruppe trotz der wirtschaftlichen Not im „Auf- und Aufbau“ weitere Fortschritte gemacht hat, und dankt allen Kameraden für die rege Mitarbeit. Kam. Blättner gibt den Kassenbericht; nach dem Bericht der Revision wird dem Kassierer Entlastung erteilt. Die Neuwahl des Gesamtvorstandes ergibt: Kam. Oswald Neubert 1. Vorf., Kam. Kurt Schellenberg 2. Vorf., Kam. Martin Blättner 1. Kassierer, Kam. Friedrich Schöbel 1. Schriftführer, Kam. Willy Hornung Schiedsmann. Nach Erledigung interner Gruppenangelegenheiten erreicht die Versammlung 1/24 Uhr mit einem kräftigen Glückauf ihr Ende.

**Werksgemeinschaft „Hohenzollernhall“.** Unsere Jahreshauptversammlung fand am 15. Januar in der Kantine Böslau statt. Kam. Weber eröffnet gegen 16 Uhr, begrüßt die erschienenen Kameraden und legt die sehr reichhaltige Tagesordnung vor. Anschließend gibt er einen Überblick über das Entstehen und die Entwicklung unserer Werksgemeinschaft im verfloßenen Jahre; er ermahnt die Kameraden, auch in diesem Jahre weiter zu werben für unsere Werksgemeinschaft. Dem Kassierer wird nach Prüfung der Bücher und Kasse einstimmig Entlastung erteilt. Alle Vorstandsmitglieder werden einstimmig wiedergewählt. Alsdann finden innere Angelegenheiten der Werksgemeinschaft, sowie „Verschiedenes“ Erledigung. Gegen 1/19 Uhr wird die Versammlung mit einem kräftigen Glückauf geschlossen.

**Werksgemeinschaft Grube Bollert.** In einer am 5. Januar stattgefundenen Besprechung wurden die diesjährige Betriebsratswahl und die damit zusammenhängenden Arbeiten behandelt, mit der Mahnung, alle Kräfte auf diese Wahl zu verwenden, um zu einem günstigen Ergebnis zu kommen.

**Bezirk Borna. Werksgemeinschaft Kraft I.** Am 15. Januar fand unsere Jahreshauptversammlung statt. Der Besuch war sehr zufriedenstellend. 15 neue Mitglieder wurden wieder in die Gruppe aufgenommen. Aus dem Jahresbericht des Schriftführers war zu entnehmen, daß trotz einiger Abgänge sich der Mitgliederstand am Jahresende stark vergrößert hat. Der Vorsitzende gab einen anschaulichen Bericht über die letzte Bezirksitzung in Borna sowie über die Gemeindeführeritzung in Leipzig. Nach Erledigung der Gruppenangelegenheiten erhielt Herr Bergwerksdirektor Hahne, welcher sich freundlicherweise zur Verfügung gestellt hatte, das Wort zu einem Vortrag über „Luftschutz“. Redner fesselte alle Kameraden mit seinen Ausführungen, und reicher Beifall belohnte den Vortrag.

Werksgruppe **Adelheid**. Die Werksgruppe hielt am 8. Januar im Restaurant Hochtritt ihre Generalversammlung ab. Als Gast war Herr Bergwerksdirektor Mehring erschienen. Kamerad Ahlig hielt einen Vortrag über „Gewerkschaft und Werksgemeinschaft“, welcher bei den Kameraden sehr gut ansprach. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des alten Vorstandes, ein Zeichen, daß derselbe im vergangenen Jahre gut gearbeitet hat, was auch durch die Verdoppelung der Mitgliederzahl bewiesen ist.

Werksgruppe **Regis**. Unsere Jahreshauptversammlung fand am 29. Januar im Saale des „Ratskeller“ statt. Vor der Tagesordnung gedenken die Kameraden der beiden verunglückten Arbeitskollegen auf unserem Werke. Bei der Neubesetzung des Vorstandes treten einige Änderungen ein. Den ausgeschiedenen Kameraden des alten Vorstandes sei für ihre treue Mitarbeit der Dank an dieser Stelle ausgesprochen. Zur Jahreshauptversammlung nach Leipzig werden 3 Kameraden entsandt. Kam. Reichenbach hielt einen interessanten Vortrag: „Das alte und das neue Reich“. Mit einem Hinweis, in der nächsten Zeit im Sinne unserer Bewegung für die kommenden Betriebsratswahlen zu werben, schließt der Vorsitzende die leider mäßig besuchte Versammlung.

Werksgruppe **Viktoria**. Die Jahreshauptversammlung wurde am 29. Januar in Lobstädt im Gasthof „Stadt Alten-

burg“ abgehalten. Nachdem Vorf. Kam. Haase die Erschienenen Kameraden sowie Herrn Ing. Böhme als Vertreter der Direktion begrüßt hatte, gedachte er zunächst der Toten, welche im verflochtenen Jahre aus unseren Kameradenkreisen scheiden mußten. Hierauf ging der Vorsitzende zum Jahresbericht über und dankte allen Kameraden für ihre Mitarbeit im vergangenen Jahre, mit dem Wunsche, daß das Zusammengehörigkeitsgefühl unserer Gruppenangehörigen weiterhin sich kräftigen möge, um dadurch den voraussichtlich immer größer werdenden Anforderungen an uns mit ganzer Entschlossenheit entgegengehen zu können. Ein Kinderfest und die Weihnachtsbescherung trugen wiederum zur Förderung des Gemeinschaftsgefühls in der Gruppe bei. Die schon voriges Jahr errichtete Nothandküche, welche gemeinsam mit unserer Direktion betrieben wird, kann jetzt täglich 125 Portionen Mittagessen zur Linderung der örtlichen Not verabreichen. — Sehr erfreulich war der Kassenbericht. Kam. Staps hat es verstanden, trotz geringer Nebeneinnahmen aus Gruppenveranstaltungen die Kasse mit einem Mehr abzuschließen. Die Wahl des Vorstandes ergab Wiederwahl des alten. Vorf. Haase dankte allen Kameraden für das entgegengebrachte Vertrauen. Als Kassenrevisoren wurden neu gewählt Kam. Ahlig und Kasperki. Kam. Haase wies besonders auf die Jahreshauptversammlung am 26. Februar in Leipzig, sowie auf den am 19. Februar stattfindenden Ball der Gruppe hin. Mit dem Absingen des Deutschlandliedes schloß die Versammlung.

**Restaurant Sängereheim, Borna**  
Grimmaer Straße  
empfiehlt sich als Verkehrslokal der Gruppen  
der **A. M. B. von Borna und Umgegend**  
Hochachtungsvoll **Albin Schramm**

**A. Hauptmann**  
Borna  
Bahnhofstraße

Beste und billige Bezugsquelle  
für **Sammelbestellungen**  
für  
Kaffee / Tee / Kakao / Schokoladen  
Kakes / Minorka-Zwieback  
Vereinszimmer

**Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei**  
Kolonialwaren empfiehlt bestens  
**Otto Schmidt**, Bäckermeister  
Lobstädt, Hauptstraße 96

Kolonialwaren, Landesprodukte, Mehl,  
Futtermittel, Düngemittel, Sämereien,  
Tabak, Zigarren, Zigaretten  
empfiehlt  
**Bernhard Möschke, Lobstädt**  
Am Bahnhof

Wo verkehrt der A. M. B.-Kamerad  
im **Bezirk Meuselwitz-Kositz**?  
Im Gesellschaftshaus  
„**Neue Welt**“ Meuselwitz  
2 Minuten vom Bahnhof / Tagungslokal des  
Bezirks / Angenehmer Aufenthalt, reelle Be-  
dienung / 2 Bundesregalbahnen und Saal.  
Besitzer **H. Schmidt**.

**Gasthof Zur Post, Bahnhof Kieritzsch**  
Schulungs- und Versammlungslokal der A. M. B.-Ortsgruppe.  
Schöner staubfreier Garten / Angenehmer Aufenthalt.  
Jeden Freitag Gartenkonzert / Raubtiergehege.  
Zum Besuche ihres Lokals laden freundlichst ein  
**Alfred Förster und Frau**

**Gasthof Hannß, Kositz**  
Versammlungslokal der A. M. B.  
empfiehlt den Kameraden der A. M. B.  
feine Lokaltitäten / Gut gepflegte Biere.  
Warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit.  
**Frieda Hannß**

**G**roße Auswahl billiger Bücher aus allen  
Gebieten der Literatur / Alle Zeitschriften  
und Lieferungswerke / Musikalien /  
Reiseführer / Schulbücher / Jugend-  
schriften / Moderne Leihbibliothek.  
**Bücherstube am Markt Robert Noske**  
Borna Bez. Leipzig Fernsprecher 658 u. 659

**Gasthof und Tanz-Palast**  
**Stadt Altenburg**  
Lobstädt (Bezirk Leipzig)  
Inh.: Ellab. verm. Brühlm. / Fernruf: Amt Borna 519  
**Verkehrsl. d. A. M. B.-Werks-  
gruppe Viktoria, Lobstädt**

**Hotel „Wettiner Hof“**  
Telefon 104 Borna Bez. Leipzig Telefon 104  
**Haus der Vergleute**  
Verkehrs- u. Schulungslokal des Bez. Borna der A. M. B.  
Versammlungslokal der Werksgruppe Brauntoblenwerke Borna und  
aller vaterländischen Verbände.  
Erstklassige Küche / Täglich preiswerteste Hausgerichte / Eigene Kühl-  
anlage / Bestgepf. Biere / Neueingerichtete Fremdenzimmer, Saal,  
Konferenzzimmer in verschiedenen Größen / Regalbahn / Autogaragen.  
Inhaber: **Erich Bohring**.

Verantwortlich für den Inhalt: Rich. Mally, Witz (Zeich-Vand). — Druck Robert Noske, Borna Bez. Leipzig.



# Mitteilungs-Blatt

der Arbeitnehmer-Vereinigung im mitteldeutschen Bergbau

Erscheint nach Bedarf, mindestens aber einmal im Monat, und wird den Mitgliedern kostenlos zugestellt



Sämtliche Zuschriften sind zu richten an die Buchdruckerei Robert Noske, Borna bei Leipzig, Pegauer Str. 1/3

6. Jahrgang

Halle (Saale), den 31. März 1933

Nr. 3

## Zur Lage.

Bedeutete der 30. Januar 1933 mit der Berufung der Hitler, Papen, Hugenberg, Selbte einen historischen Wendepunkt in der Geschichte des deutschen Volkes, so gab der in der Reichstagswahl am 5. März 1933 zum Ausdruck gekommene Volkswille diesem Kabinett der nationalen Front seine **Sanktion** und bekannte sich damit in seiner Mehrheit zum **Wieder- und Wenaufbau des Vaterlandes auf nationaler Grundlage**. Das große Wunder, um dessen Erfüllung auch wir gekämpft und gerungen haben, ist geschehen. Eine neue Epoche deutscher Geschichte hat begonnen. Der unheimliche Spuk, der uns 14 Jahre lang genarrt hat, der uns um Ehre und Ansehen in der Welt und vor uns selbst und uns alle in tiefste Not und Erniedrigung gebracht hat, ist vorbei und zerstoßen. Und, endlich erwacht, erhebt sich stolz und mutig, hoffnungsvoll und freudig das neue Deutschland.

Der Frühlingsanfang 1933 mit seinem **feierlichen Staatsakt in Potsdam** wird dauerhafter als Erz und Gestein in der deutschen Geschichte fortleben durch die lebendige Anteilnahme der ganzen deutschen Bevölkerung an der Erfüllung ihrer jahrelangen Sehnsucht. **Hitler hat die Ehre der Nation wiederhergestellt**. Die Reichstagsitzung brachte eine gewaltige Mehrheit für das Ermächtigungsgesetz und die nationale Regierung. Für die Regierung der nationalen Erhebung ist durch die Annahme des Ermächtigungsgesetzes, die mit der verfassungsmäßig vorgeschriebenen Zweidrittel-Mehrheit (441:94) erfolgte, nunmehr freie Bahn und freie Hand für die Inangriffnahme des Wiederaufbaus von Volk und Staat geschaffen.

Die Verführer des deutschen Volkes, die Köpfe der finstern Mächte der Zerstörung sind hinter Schloß und Riegel gebracht, soweit sie es nicht vorgezogen haben, sich ins Ausland zu retten. Wir sind überzeugt, daß der übrige Körper nun langsam absterben wird. Das Zufassen der nationalen Regierung erfolgte mit Blitzesschnelle, und einige harte Hammerschläge schlugen jenem aus dem Osten nach Deutschland verpflanzten Gebilde die Knochen entzwei. Moskau beeilte sich, den Führer des Kommunismus in Deutschland, Thälmann, wegen geistiger Dienstuntauglichkeit zu entlassen, von dort also noch ein Fußtritt hinterher.

Und jene anderen Organisationen, die ihren Bestand und ihre Förderung den Linkeregierungen verdankten? Die Eiserner Front, die Hammerschaften, das Reichsbanner und die Eklarekeibschengilde? Stolz führte seit Jahren die Sozialdemokratie ihre Wahlkämpfe unter der Parole: Wo bleibt der zweite Mann? Die Antwort wurde ihr am 5. März zuteil. Auch ist Berlin nicht rot geblieben, sondern wie ganz Deutschland erwacht. Wie ein Kartenhaus brach die Macht all dieser Organisationen zusammen, ruhmlos ist das Ende, nichts haben diese Helden der Novemberrevolution unternommen, um die Reste ihrer Macht und Idee zu

verteidigen. In alle Winde zerstreut, zerstoßen sind die Führer vor dem Ansturm der nationalen Revolution. Es verlohnt nicht, sich weiter mit ihnen zu befassen, die ihre Anhänger schaft feige und treulos im Stiche ließen. Ihr Werk haben wir gesehen: beginnend mit der Beleidigung und Befudlung der aus dem großen Kriege heimkehrenden Frontkämpfer. Schaffung von gutbezahlten Posten für Anhänger dieses Systems, einer Bonzenherrschaft, die in übelsten Korruptionerscheinungen von sich reden machte. Schrösmachung des Volkes, dem die Wehre genommen wurde. Und schließlich feige Flucht. Ihr System konnte keinen Bestand haben, weil es auf Sumpfboden aufgebaut war.

Die Grundlage des Marxismus, jene **materialistische Weltanschauung**, die Karl Marx in schillernden Wendungen und blendender (im eigentlichen Sinne des Wortes) Rhetorik begründet hatte, ist in Wahrheit ein hohles Gebilde, entstanden aus dem tödlichen Haß eines volksfremden Mannes gegen alles, was preußisch-deutsch und christlich hieß. Niemals kann aus Haß ein dauerhaftes Gebilde entstehen, ein Aufbau erfolgen. Sein Werk ist Vernichtung und Zerstörung. Jene Lehre hat niemals die Herzen ihrer Anhänger mit lodernen Flammen heiliger Begeisterung erfüllen können. Sie war eine Angelegenheit des Ich, der **Selbstsucht**, des Portemonnaies. Und alles, was wir erlebt haben: Die Bekämpfung der Erhaltung der christlichen Familie durch die Erleichterung der Ehescheidung, die Beschränkung der Volkskraft durch die Beseitigung des § 218, die Niederdrückung deutscher Kultur in Literatur und Kunst durch Schmutz und Schund, die Leugnung der Nation durch Schaffung einer Internationale, die Verewigung der Wehrlosigkeit durch Pazifismus und Knechtseeligkeit, die Regierung des Staates durch ein paneuropäisches System, die unbedingte Bejahung und Forderung des Klassenkampfes als Mittel zur Auflösung der Volksgemeinschaft: Alles das sind Auswirkungen jener materialistischen Weltanschauung des Marxismus; ein satanischer Versuch, den Kampf aller gegen alle zu entfesseln und in dem entstehenden Chaos die deutsche und darüber hinaus die abendländische Kultur zu begraben.

Schon mehrmals in der Geschichte Europas hat deutscher Geist und deutsche Kraft Europa vor dem Überfluten asiatischer Wildheit gerettet. 732 gebot ein Karl Martell dem Vordringen der Mohammedaner Halt. 1483 retteten deutsche Heere Europa vor der Türkengefahr. Die moderne Zeit verfügt über die modernen Waffen und Methoden ihrer Zeit, Agitation und Propaganda des Wortes und der Tat. Die Gefahren, die unserer Zeit drohten, waren sicherlich nicht geringer als zu jenen Zeiten. **Und wieder erstand Deutschland als Retter**. Und diese Zeit ist nicht geringer zu schätzen als die unserer Vorfäter.

Für uns geht es zunächst um Deutschland. In der inneren Politik ist rasche Arbeit getan worden. Die Gleichrichtung der Politik in Reich, Ländern und Gemeinden ist durchgeführt. Nun kommt es darauf an, die Menschen gleichzurichten, soweit das möglich und wünschenswert ist. Auf den Geist kommt es an. Im Gegensatz zu der falschen materialistischen Weltanschauung muß die geistige Grundlage des neuen Deutschland die **Weltanschauung des Idealismus** sein. Auf eine kurze Formel gebracht:

**Deutsch sein heißt eine Sache um ihrer selbst willen tun.  
Und alles für Deutschland.**

Es bedarf noch gewaltiger Arbeit, um in diesem Geiste die deutschen Menschen zu erziehen und sie dahin zu bringen. Es ist fast beängstigend zu sehen, wie die bisher linksingestellten (also Materialisten) in das Lager der Nationalen strömen. Wir möchten die Verantwortlichen hier vor warnen. Mit dem Übertritt aus der einen in die andere Organisation wechselt der Betreffende sicherlich sein Abzeichen, ob seine innere Überzeugung und Gesinnung? Diese Frage wird schwerlich jemand beantworten wollen. Gewiß ist mehr Freude über einen Sünder, der Buße tut, als über 99 Gerechte, die der Buße nicht bedürfen. Aber die Sünder dürfen nicht die Oberhand über die Gerechten erlangen. Niemand soll zurückgewiesen werden, alle sollen zurückfinden zur Mutter Deutschland. Viele werden aus

ehrlchem heißen Herzen zurückfinden. An allen aber ist eine gewaltige Erziehungsarbeit zu arbeiten, um sie zu überzeugten Mitkämpfern, zu ehrlichen deutschen Menschen zu machen.

Es gibt im Lande die eine und andere Organisation, die seit Jahren und Jahrzehnten die Saat gesät hat, die jetzt tausendfältige Frucht trägt. Wir nennen die **Deutsche Vereinigung**, die in 25 jähriger mühevoller Arbeit um jeden einzelnen Volksgenossen gerungen hat, ihn in diesem Geiste zu erziehen und zu ertüchtigen für ein neues Deutschland. Und die **U.M.B.** legt seit je den größten Wert darauf, Erziehungsarbeit an ihren Mitgliedern zu leisten. Man gehe nicht achtlos an diesen Vereinigungen vorüber, sondern reihe sie ein in das große Werk, für das auch sie gekämpft und gerungen haben, angefeindet und angepöbelt von Andersdenkenden, unterdrückt von den Machthabern des verflochtenen Systems. Die **U.M.B.** hat sich in 10 jähriger Arbeit ein Gedankengut erarbeitet, das für wahr wert und geeignet ist, beizutragen zu einer ehrlichen Verständigung zwischen Kapital und Arbeit, beizutragen zur **Lösung der sozialen Frage**. Wir haben das Vertrauen zur nationalen Regierung, daß sie das Wahre vom Falschen zu unterscheiden weiß, daß sie die aufbauwilligen und -fähigen Kräfte einzugliedern weiß in den neuen Staat, und wir wissen, daß wir in unserem Vertrauen nicht enttäuscht werden.

## Jahreshauptversammlung der U.M.B.

Am 26. Februar 1933 fand im großen Saale des Rhythäuserhauses zu Leipzig die diesjährige Jahreshauptversammlung der Arbeitnehmervereinigung im mitteldeutschen Bergbau statt.

Der 1. Vorsitzende Kamerad Alfred Taubert begrüßte die zahlreich erschienenen Delegierten und Mitglieder mit herzlich Worten. Er gedachte derjenigen Kameraden, die der Tod im abgelaufenen Geschäftsjahre von unserer Seite gerissen hat, und derjenigen, die bei dem Explosionunglück an der Saar sowie bei der Stubentafastrophe in Hindenburg ihr Leben ließen. Die Versammlung erhob sich zu ihrem Gedenken von den Plätzen.

In seinen weiteren Ausführungen beleuchtete Kamerad Taubert die schwere wirtschaftliche Lage. „Die deutsche Wirtschaft steht unter einem ungeheuren materiellen und seelischen Druck. Aber es wittert schon am Horizont und es ist zu erwarten, daß in Bälde dem Niedergang ein neuer Aufstieg folgt. Die Krisenzeit ist auch an der **U.M.B.** nicht spurlos vorübergegangen. Trotzdem gelang es, die Mitgliederzahlen nicht nur zu halten, sondern wenn auch im geringen Umfange noch zu erhöhen. Wertvoller aber als große Mitgliederzahlen ist für uns die Tatsache, daß die **U.M.B.** Männer umfaßt, die mit jeder Faser ihres Herzens zu Deutschland stehen, die sich als Pioniere einer neuen Zeit nicht nur betrachten, sondern als solche handeln.“

Er erstattete dann den **Jahresbericht**, der außerordentlich ausschlufreich war. Besonders bemerkenswert ist die Tatsache, daß im Laufe des Berichtsjahres eine große Säuberungsaktion durchgeführt wurde, durch die eine große Anzahl Mitläufer und Schädlinge ausgeschieden wurden. Betriebsrätemahlen fanden in der Berichtszeit nicht statt. Einen großen Raum nahm der Bericht über die geleistete **Bildungsarbeit** ein. Innerhalb der Bezirke und Gruppen wurden 168 örtliche Lehrgänge mit 2520 Teilnehmern abgehalten, es fanden 321 Gruppenversammlungen mit 16 483 Teilnehmern statt und 91 Bezirksitzungen mit 1171 Teilnehmern. In den Gruppen wurden 277 Vorträge von den Rednern der **U.M.B.** gehalten. Schließlich fanden 12 Presse-

sitzungen statt. Die Schulung der Betriebsräte wurde überall eifrig betrieben, ebenso der Gemeindevertreter, die in Arbeitsgemeinschaften erspriessliche Arbeit leisten.

Die in **Borna** stattgefundene **Bezirkskundgebung** vereinigte 2500 Teilnehmer. Die Abteilung **Rechtsschutz** konnte im vergangenen Jahre wesentlich ausgebaut werden und gewährte Beratung und Rechtsschutz in 129 Fällen, die sich auf Sozialversicherungsrecht, Betriebsräte recht, Tarifvertragsrecht, Schwerbeschädigtenrecht usw. verteilen. Viele Tausende Reichsmark konnten durch obsiegen des Urteils unseren Mitgliedern erhalten werden.

Die Arbeitslosigkeit hat auch uns nicht verschont, jedoch besteht begründete Aussicht, daß die noch unfreiwillig feiernden Kameraden in aller Kürze wieder in den Arbeitsprozeß eingegliedert werden können.

Die Zusammenarbeit mit dem Arbeitgeber vollzog sich reibungslos. Der **Gemeinschaftsausschuß** konnte seine Aufgabengebiete vertiefen und neue in Angriff nehmen. Der Einlagestand bei den Werksparkassen ging etwas zurück, was bei der schlechten wirtschaftlichen Lage nicht anders zu erwarten war.

Zusammenfassend stellte Kamerad Taubert fest, daß der Geist in der **U.M.B.** und das Zusammenarbeiten vom 1. Vorsitzenden bis zum letzten Kameraden ausgezeichnet war. „Die Nation ist im Aufbruch begriffen und wir sind stolz darauf, daß wir an diesem Aufbruch beteiligt sind. Unsere Ziele sind seit unserer Gründung gleichlaufend mit den Zielen der Regierung der nationalen Front. Unser ganzes Wollen und Handeln gilt dem Wiederaufstieg Deutschlands und seiner Wirtschaft. Unser heißes Sehnen geht dahin, daß am 5. März das deutsche Volk und seine große Mehrheit sich zur nationalen Regierung bekennt, damit endlich aus Nacht und Dunkel Licht werde und neu erstehet ein Deutsches Reich. Wir geloben alle, das Unsere dazu beizutragen.“

Kamerad **Wüstemann** erstattete alsdann den **Rasenerbericht**, der einen Umsatz von 13 317,95 RM. aufweist und mit einem beachtenswerten Überschuf abschließt. Nach An-

hören des Rassenrevisionsberichtes wurde dem Hauptkassierer Entlastung erteilt.

Der Ehrenvorsitzende Kamerad Steindorf dankte nunmehr in bewegten Worten dem Kamerad Taubert für seine aufopferungsvolle Arbeit im vergangenen Jahre und bittet die Versammlung, ihm und seinen Mitarbeitern auch im neuen Jahre volles Vertrauen entgegenzubringen.

Als Revisoren werden die Kameraden Wagner und Reuscher gewählt.

Kamerad Taubert dankt allen Mitarbeitern für die treue Arbeit und versichert seinerseits, seine ganze Kraft der AMB. zur Verfügung zu stellen. Damit hat die Jahreshauptversammlung ihr Ende erreicht.

\*

## Rundgebung.

Nach halbstündiger Pause veranstaltete die AMB. in gleicher Saale eine Rundgebung. Die Beteiligung war außerordentlich stark. Man bemerkte Vertreter der städtischen und staatlichen Behörden, Vertreter des Hauptausschusses, der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, des Reichsverbandes der deutschen Industrie, der Arbeitgeberverbände im Braunkohlenbergbau und andere.

Kamerad Taubert hieß in seinen Begrüßungsworten alle Erschienenen, besonders die Vertreter der Behörden und Verbände herzlich willkommen und wies auf die Bedeutung dieser Rundgebung hin, die ein **Bekennnis zum nationalen Gedanken und unserer besonderen wirtschaftlichen Auffassung** ablegen sollte. Sodann erhielt unser Kamerad **Erich Schöll-Wintersdorf** das Wort zu seinen Ausführungen

### Was wir wollen!

14 Jahre seit dem unglücklichen 9. November 1918 liegen hinter uns. Freiheit, Schönheit, Würde! Arbeit und Brot, glückliche soziale Verhältnisse, Recht und Gerechtigkeit, das waren die Versprechungen, die man uns, der deutschen Arbeiterschaft machte. Diese Versprechungen waren nichts anderes als Veimruten, auf die der deutsche Arbeiter ging, der sich, zermürbt durch den Krieg, verhezt durch nichtdeutsche staatsfeindliche Elemente, nach Ruhe und Frieden sehnte.

Sehr bald mußten wir aber erkennen, daß alle diese Versprechungen in sich zusammenfielen. Daß sie nichts anderes waren als Phrasen, mit denen man den deutschen Arbeiter gefügig gemacht hatte. Die Lehre vom **Klassenkampf**, vom **Klassenhaß** und der **internationalen Verbrüderung** war das Gift, das man der deutschen Arbeiterschaft systematisch einimpfte.

Heute können wir feststellen, welche furchtbaren Folgen dieses schädliche und vaterlandsverräterische Beginnen zeitigte. Für weite Teile der Arbeiterschaft wurde der Klassenkampf zum Evangelium.

### Wirtschaftsdemokratie und Sozialisierung,

das waren die Schlagworte, denen leider verhängnisvollerweise nicht nur der rote Troß nachrannte, sondern die sich auch sogenannte bürgerliche Parteien und nichtgewerkschaftliche Kreise zu eigen machten. Diese Gefolgschaft von Novemberlingen machte es den roten Machthabern leicht, eine Politik zu treiben, die uns in das heutige Elend hineingeführt hat.

Der Kardinalfehler der sozialistischen Politik ist es gewesen, der Welt und der deutschen Arbeiterschaft vorzumachen, daß das Reich in der Lage sei, die **Reparationszahlungen** zu leisten. Ein zweiter Fehler war „die Wirtschaft der **öffentlichen Hand**“. Ein dritter Fehler war die **gewerkschaftliche Lohnpolitik**.

Am die Schuld an der jetzigen Notlage auf andere abzuwälzen, wird von den Gewerkschaften mit Vorliebe der Vorwand hergeholt, die Unternehmer hätten durch übersteigerte Rationalisierung die heutige Arbeitslosigkeit verschuldet. Dabei sind es gerade die Gewerkschaften gewesen, die bis zuletzt ihre Lohnforderungen damit begründeten,

daß sie den Unternehmer zwingen sollten, ihren Betrieb zu modernisieren und zu rationalisieren.

Die Wahrheit sieht so aus: Der soziale Aufstieg des Löhnligen wurde zur Unmöglichkeit. Die schematische Regelung von Lohn und Gehalt durch Kollektivverträge über ganze Industriezweige entband den Arbeitnehmer von Verantwortung und Strebbarkeit, was zur Folge hatte, daß einmal die Leistung und damit die Rentabilität der Betriebe zurückging und zum anderen der strebame Arbeitnehmer nicht mehr Mitarbeiter im Unternehmen, sondern Nummer im Betriebe war. Damit ging die Befriedigung in der Beschäftigung verloren.

Die AMB. hat es sich zur Aufgabe gemacht, **Aufklärung** zu schaffen. Der deutsche Arbeiter muß erkennen, daß es ein verhängnisvoller Irrtum ist, die Arbeiter- und Wirtschaftsfrage lösen zu wollen durch Beseitigung des Privateigentums. Eigentum ist kein künstliches Machwerk, das man nach Belieben einführen oder beseitigen kann, sondern ist der Ausfluß der menschlichen Natur und eine Bedingung menschlichen Fortschrittes.

Der Arbeiter muß erkennen, daß durch Sozialismus und Kommunismus nicht gesteigerte Hingabe an die Gesamtheit, nicht Erhöhung der Arbeitsleistung und Erträge, nicht bessere Lebenshaltung und Kultur erreicht werden, wie es uns die Verkünder des Marxismus glauben machen wollten, sondern daß Rückgang aller Leistungen und Erträge, Verminderung des Verantwortungsgefühls bis zur widerlichsten Entartung des menschlichen Egoismus die Folge waren. Der Arbeiter muß überzeugt werden von dem Widersinn der sozialistischen kommunistischen Gedankenwelt, die den Gleichheitsgedanken predigt und erstrebt. Der Gleichheitsgedanke findet in Natur und Leben nicht die geringste Stütze. In dieser Welt gibt es **keine Gleichheit**, am wenigsten unter ihren höchstentwickelten Lebewesen, den Menschen.

**Aus dieser Erkenntnis heraus entstand unsere nationale Arbeitnehmerbewegung.** Wir lernten aus den Fehlern und Irrtümern der Marxisten. Im Gegensatz zum Sozialismus, der die Beseitigung des Privateigentums und die Ausschaltung der in jedem Menschen wirksamen Kräfte der Selbsterhaltung und Selbstverantwortung fordert, **erkennt die nationale Arbeitnehmerbewegung Privateigentum grundsätzlich an.**

Statt das Eigentum zu verneinen, will sie vielmehr dem Arbeitnehmer zu Eigentum verhelfen. Ebenso klar und deutlich rücken wir ab vom Wahnsinn des Klassenkampfes und Internationalismus.

Wir sind nicht so welt- und wirklichkeitsfremd, daß wir nicht wüßten, daß die Ansichten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sehr oft und sehr weit auseinandergehen und dieses am meisten bei der Regelung von Arbeits- und Lohnbedingungen. Wir wissen aber auch, daß neben der Handarbeit die geistige, unternehmende und leitende Arbeit eine nicht wegzudenkende Funktion im Betriebe darstellt und daß die eine Arbeit ohne die andere sinnlos ist.

Das Gedeihen eines Betriebes ist daher abhängig von der Zusammenarbeit aller Kräfte!

Grundsätzlich ist weiter die Einstellung zur Nation. Der nationale Arbeitnehmer fühlt sich als **Deutscher**, fühlt sich verantwortlich für das Wohl und Wehe seines **Vaterlandes**.

Wir wollen nicht Fremde sein in unserer Heimat, nicht Internationalisten, sondern deutsche Bürger, die einen Crispies verachten und ihm ein stolzes Bekenntnis entgegenhalten:

Deutschland du mein Vaterland!

Aus dieser grundsätzlichen Einstellung ergeben sich die **praktischen Aufgaben** von selbst. Das Gedeihen der Wirtschaft und der Fortschritt der Kultur verlangen den Einsatz der Person, die Auswirkung der persönlichen Kräfte des Menschen. Hieran knüpft sich unsere **Forderung**. Es muß dem einzelnen Arbeitnehmer Gelegenheit gegeben werden, sein Schicksal selbst zu meistern und selbst zu gestalten. Er muß die Möglichkeit haben, seine körperlichen, seelischen und moralischen Kräfte entfalten zu können. Der Arbeitnehmer muß sich als Mitarbeiter in der Betriebsgemeinschaft fühlen und gewertet werden. Nur so ist es möglich, im einzelnen Arbeitnehmer das drückende, hemmende Gefühl, im Betrieb nur eine Zahl zu sein, zu beseitigen.

Hat der Arbeitnehmer erst wieder das Gefühl, ein Glied im Ganzen, ein Glied der Gemeinschaft zu sein, so wird er sich auch wieder restlos für sein Wirkungsfeld einsetzen. Mit diesen Gedanken steht im engsten Zusammenhange die Frage der Entlohnung.

Es ist daher eine der wichtigsten und vornehmsten Aufgaben der **Werkgemeinschaft**, der von uns angestrebten Gemeinschaft zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die Lohnfrage zu klären. Es muß ein Weg gefunden werden, der eine Auflockerung der Starrheit der Tarife ermöglicht. Wir verurteilen den Tarif nicht schlechtthin, wir verurteilen aber die Anzulänglichkeit von Tarifen, die sich als schematische Kollektivverträge über ganze Industriezweige erstrecken.

#### Leistungslohn.

Darum treten wir ein für eine Entlohnung, die der individuellen Leistung und der Beschaffenheit des Betriebes angemessen ist und zwischen Werksleitung und Belegschaft vereinbart wird.

Ein weiteres Ziel unserer Bewegung ist der **Erwerb von Eigentum**. Wir wissen, daß der Erwerb von Eigentum nicht allein abhängt vom persönlichen Fleiß oder der Höhe des Einkommens, sondern abhängig ist davon, wie jemand sein Einkommen verwaltet. Wir haben es uns daher zur Aufgabe gemacht, unsere Mitglieder dahin zu beeinflussen, zu sparen. Des weiteren haben wir Spareinrichtungen geschaffen und sind bemüht, sie auszubauen und sicherzustellen. Wer nur das geringste Eigentum besitzt, bricht alle Brücken zum Marxismus ab, steigert das Nationalvermögen und dadurch sein eigenes Lebensniveau. **Nur in der Verelendung der Masse liegt die Macht des Marxismus.**

Eine weitere Aufgabe haben wir uns gestellt in der Reorganisation der Sozialversicherung.

Nicht der Sozialversicherung gilt unser Kampf, sondern den **Auswüchsen** in ihr. Wenn uns im Augenblick unser Weg noch nicht klar vorgezeichnet ist, so ist das nicht unsere Schuld, denn an Versuchen unsererseits, Einfluß auf die Gestaltung der Sozialversicherung zu gewinnen, hat es nicht gefehlt und es steht im Augenblick noch aus, wie die heutige Regierung sich zu unseren Vorschlägen stellt. Aber eins herrscht bei uns Klarheit! Die heutige Sozialversicherung in ihrer Abertpanntheit ist nicht mehr ein Segen für den Versicherten, sondern ein Fluch. Darum kämpfen wir für eine Reform.

#### Gemeinsame Interessen.

Aber dies alles hinaus ist uns bekannt, daß Lohn und Lebensstand nicht allein abhängt von Fleiß und Sparsamkeit des Einzelnen, sondern in erster Linie vom Stande der Wirtschaft selbst. Wir haben infolgedessen das allergrößte Interesse, daß die Wirtschaft einen möglichst hohen und festen Stand erreicht. Hier treffen die Interessen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammen. Beide sind auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden.

Darum ist es nach unserer Ansicht unerlässlich, daß **Arbeitgeber und Arbeitnehmer**, soweit es sich um die Belange des Werkes, des Berufszweiges oder der Gesamtwirtschaft handelt, in **einer Front** stehen. Wir bedauern aufrichtig, daß das Bewußtsein der Interessengemeinschaft unserem Volke fast vollständig verloren gegangen ist. Es ist daher Aufgabe der Arbeitgeber wie Arbeitnehmer, dieses Bewußtsein wieder zu wecken und zu stärken. Voraussetzungen für diese Gemeinschaftsarbeit ist natürlich, daß auch der Unternehmer auf den Boden dieses Programms tritt. In diesem Programm ist **kein Platz für denjenigen, der nur sich selbst sieht. Nur aufrichtiger Gemeinschaftsinn, Vertrauen gegen Vertrauen** läßt uns dem Marxismus die Waffe des Klassenkampfes aus der Hand winden.

Unsere Gegner behaupten, eine Arbeitsgemeinschaft zwischen Arbeitgeber und -nehmer sei nicht möglich und verweisen dabei auf die Arbeitsgemeinschaft von 1918.

Dieser Beweis entbehrt jeder Grundlage. Die Arbeitsgemeinschaft von 1918 wurde geschlossen zwischen Arbeitgeber und Marxisten, also zwischen grundsätzlichen Gegnern. Bei einer Arbeitsgemeinschaft, wie sie die nationale **AMV** erstrebt, liegen die Verhältnisse von vornherein anders, da bei ihr die erste Voraussetzung, **die gegenseitige Anerkennung**, gegeben ist. Vorbedingung für den moralischen und praktischen Wert dieser Gemeinschaft ist natürlich, daß sie aus völlig freier Entschliesung beider Seiten erwächst.

Die Gemeinschaft muß getragen sein von gegenseitigem Vertrauen und Verständnis für die berechtigten Interessen und Äbte beider Teile. Um dieses Vertrauen nicht durch Streik oder Aussperrung zu gefährden, ist es notwendig, daß beide Teile sich der selbst eingesetzten **Schiedsstelle** unbedingt unterwerfen. So soll der Kontakt zwischen beiden Seiten wiederhergestellt werden.

Mit Fragen, die darüber hinaus allgemeiner Natur sind, soll sich der Gemeinschaftsausschuß beschäftigen.

Für uns steht es fest, daß die Durchführung dieser Aufgaben ungemein schwer ist, daß es zähester Ausdauer bedarf, um sie zu Ende zu führen. Fest steht aber auch, daß nur dieser eine Weg noch offen steht, die bestehenden Verhältnisse zu meistern und daß die **AMV** auf diesem Wege zur Trägerin einer **neuen Wirtschaftsordnung** wird. Wenn unsere Gegner uns als reaktionär beschreiben, so behaupten wir:

Reaktionär ist der, der die marxistische Irrlehre kennt und nicht bekämpft.

Reaktionär ist der, der wie Wels lieber mit den Massen irrt, als gegen die Masse regiert.

In der nationalen Arbeiterbewegung regen sich neue Kräfte, die entschlossen sind, der **marxistischen Flut einen Wall entgegen zu bauen!** Aufzuräumen mit Klassenkampf, Internationalismus und Materialismus. Wir sind uns der Schwere unserer Aufgabe voll bewußt, aber wir wissen auch, wofür wir kämpfen.

**Wir kämpfen um unsere Existenz, für wahre Volksgemeinschaft, für Deutschland!**

Im Anschluß an die mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Kameraden **Schöll** sprachen Vertreter des Gemeinschaftsausschusses, der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände und des Reichsverbandes der deutschen Industrie begrüßende Worte und betonten ihre Aberein Stimmung mit unseren Zielen. Als 2. Redner sprach Herr Univerſitätsprofessor Dr. **Albrecht-Jena**, von der Verſammlung freudig begrüßt. Er gab eine Schilderung der Entwicklung der deutschen Arbeiterbewegung, die leider allzubald unter den Einfluß des Marxismus kam. Der ſich immer mehr durchſetzende Einfluß der deutschen Sozialpolitik habe eine willkürliche Ausnutzung der deutschen Arbeiterſchaft unmöglich gemacht. Leider habe ein großer Teil der Arbeiterſchaft ſich einem ſozialen Ausgleich gegenüber ablehnend verhalten, weil er im Klassenkampf ſein einziges Ziel ſah. Die Sozialpolitik der Nachkriegszeit habe eine ſtaatliche Organifation des Klassenkampfes herbeigeführt. Hier ſei dringende Abhilfe nötig, wenn der ſoziale Frieden wiederhergeſtellt werden ſolle. Jede ſtaatliche Bindung gegenüber der Wiſtſchaft, alle Verſtaatlungs- oder Einmiſchungsverſuche ſeien nur geeignet, die Leiſtungen herabzuſetzen. Die Aufgabe des Staates müßte vielmehr darin liegen, das ſoziale Fundament in Ordnung zu bringen, indem zwiſchen Arbeitgeber und Arbeitnehmer eine organiſche Verbindung in Geſtalt einer beruſtſtändiſchen Sozialordnung hergeſtellt würde. Eine ſtaatliche Schlichtungsſtelle unter paritätifcher Mitwirkung beider Interereſſengruppen ſei wohl geeignet, dem ſozialen Frieden zu dienen. Ohne Zweifel könne die Idee der Wertgemeinſchaft hier entſprechende Grundlagen ſchaffen. Die geſetzlichen Grundlagen hierfür vorzubereiten und durchzuführen ſei die Aufgabe des Staates und der neuen Regierung. (Wir begnügen uns für heute wegen Platzmangel mit einer kurzen Wiedergabe der Ausführungen des Herrn Prof.

Dr. Albrecht. Die Schriftleitung.) Reicher Beifall lohnte die grundlegenden Ausführungen des Redners.

Dann verlas Kamerad **Laubert** den Wortlaut einer Entſchließung, die einſtimmige Annahme fand.

### Entſchließung.

Von der Vorausſetzung ausgehend, daß das Arbeitsverhältnis beſonders in der heutigen Notzeit unſeres Volkes und ſeiner Wiſtſchaft in einem friedlichen Zusammenarbeiten zwiſchen Unternehmern und Arbeitnehmern zur Erreichung beiderſeitiger guter Lebensbedingungen beſtehen muß, lehnt die AMB. den Klassenkampf ab.

Sie tritt ein für die Betätigung der in jedem Menſchen wirksamen Kräfte der Selbſterhaltung und Selbſtverantwortung und erkennt daher grundsätzlic Privatereintum und Privatwiſtſchaft an, verkennt aber nicht, daß der Menſch ein Glied der Gemeinſchaft iſt und daß ſich daraus auch Pflichten der Gemeinſchaft gegenüber ergeben.

Die AMB. iſt ſich bewußt, daß von internationalen Beſtrebungen eine Beſſerung ihrer Lage nicht zu erwarten iſt, und bekennt ſich daher ausdrücklic zum nationalen Gedanken.

Die mit der deutschen Unternehmerschaft auf der Grundlage des Vertrauens zuſammenarbeitenden deutschen werktätigen Menſchen werden gemeinſam einen Ausweg aus der drückenden Lage der Gegenwart finden und die deutschen Werttätigen aus der Proletarierklaſſe in den Arbeiterſtand heben zum Beſten der Arbeiterſchaft, zum Beſten der Wiſtſchaft und zum Beſten des Vaterlandes.

Gestützt auf dieſe Grundlage fordert die AMB.

### Reichsarbeitsgerichtliche Entſcheidungen zu § 97 BRG.

RAO. 621/1931. — Urteil vom 21. Dezember 1932.

„Iſt in dem Zeitpunkt, in dem die Zuſtimmung zur Kündigung eines früheren Betriebs- und Gruppenratsmitglieds bei der Betriebsvertretung eingeholt wird, der Betriebsrat neu gebildet, ein Gruppenrat aber nicht mehr vorhanden, ſo genügt die Zuſtimmung des Betriebsrats, ſofern nicht eine Umgehung des geſetzlichen Kündigungſchutzes beabſichtigt iſt.“

Aus den Entſcheidungsgründen:

In der Sache ſelbſt ſtreiten die Parteien darüber, ob gemäß § 96 BRG. die Zuſtimmung zu der am letzten Tage der Amtstätigkeit eines Betriebs- und Angeſtellenrats erklärten Kündigung eines Angeſtellten, der Mitglied beider Körperſchaften war, rechtswirksam von dem neuen Betriebsrat erbeten und erteilt werden kann, wenn der gekündigte Angeſtellte dieſer Betriebsvertretung nicht angehört und ein Angeſtellenrat nicht wieder gewählt worden iſt. Das Berufungsgericht verneint die Frage aus ähnlichen Erwägungen wie der erſte Richter, indem es davon ausgeht, daß die am 31. März zum 30. September 1931 erklärte Kündigung zu ihrer Wirksamkeit an ſich der Zuſtimmung beider Betriebsvertretungen bedurft hätte, daß aber die der Kündigung mangelnde Zuſtimmung während des Laufs der Kündigungsfrist hätte nachgeholt werden können. Wäre ſie nachgeholt worden, ſo führt das Berufungsgericht unter Hinweis auf die einſchlägige Rechtsprechung des Reichsarbeitsgerichts weiter aus, dann hätte ſie auf den Tag der Kündigung der Betriebsrat die Zuſtimmung zur Kündigung des Klägers habe erteilen müſſen, ſei dies durch den ſeit dem 1. April 1931 im Amt befindlichen neuen Betriebsrat in zuläſſiger Weiſe nachgeholt worden. Nicht nachgeholt worden ſei jedoch die Zuſtimmung des Angeſtellenrats, und dieſe habe wegen unterbliebener Wiederwahl des Angeſtellenrats nicht nachgeholt werden können. Sie ſei durch den Wegfall des früheren Angeſtellenrats auch nicht etwa entbehrlich geworden. Ebenſowenig trete beim Fehlen eines Angeſtellenrats der Betriebsrat hiñſichtlich der Zuſtimmung zur Kündigung eines Mitglieds des früheren Angeſtellenrats an deſſen Stelle. Die ohne Zuſtimmung des Angeſtellenrats am 30. März 1931 erfolgte Kündigung des Klägers bewirke mithin nicht zum 30. September, ſondern erſt zum 31. Dezember 1931 eine Beendigung ſeines Dienſtverhältniſſes.

Die Reviſion rügt Verletzung materiellen Rechts, inbeſondere des § 96 BRG. Ihr kann ein Erfolg nicht verſagt werden.

Dem Berufungsgericht iſt darin beizutreten, daß der Kündigungſchutz des Mitglieds einer Betriebsvertretung bis zum letzten Tage ſeiner Amtszeit dauert und daß auch eine an dieſem Tage erklärte Kündigung der Zuſtimmung der Betriebsvertretung bedarf (vgl. RAO. Bd. 11 S. 149). Es trifft ſerner zu, daß die Zuſtimmung zur Kündigung eines Betriebsvertretungsmitglieds, ſofern ſie nur vor Ablauf der Kündigungsfrist erbeten wird, was hier nach dem feſtgeſtellten Sachverhalt geſchehen iſt, nachträglich erteilt werden kann (RAO. Bd. 6 S. 123), und zwar auch von einer Betriebsvertretung, welcher der Gefündigte nicht angehört (RAO. Bd. 7 S. 230).

In der letzten Entſcheidung hat aber — und das überſieht das Berufungsgericht, obwohl es auf dieſe Entſcheidung verweist — das Reichsarbeitsgericht weiter ausgeſprochen, daß § 96 BRG., wie die in dem damals angefochtenen Urteil angeführten Beſpiele zeigten, nicht eng ausgelegt werden dürfe, es ſei denn, daß mit der Einholung der Zuſtimmung nicht der alten, ſondern der neuen Betriebsvertretung eine Umgehung des geſetzlichen Kündigungſchutzes von Betriebsvertretungsmitgliedern beabſichtigt werde. Zu einer derartigen Annahme bieten vorliegend die taſſächlichen Feſtſtellungen des Berufungsgerichts ebenſowenig Raum, wie in dem damals entſchiedenen Fall. Indeſſen gleicht der hier gegebene Sachverhalt gerade einem der obenerwähnten Beſpiele, das nämlich dahin ging, es beginne die Kündigungsfrist erſt am letzten Tage der Amtszeit der Betriebsvertretung zu laufen, und es werde in einem ſolchen Falle meiſt wegen Ablaufs der Amtszeit der alten Betriebsvertretung nicht möglich ſein, deren Zuſtimmung noch bis zu dem Zeitpunkt, in dem ſie zu beſtehen aufgehört habe, einzuholen. Geht man hiervon auch für den vorliegenden Fall aus, und man kann das unbedenklich tun, da die taſſächlichen Feſtſtellungen dem nicht entgegenſtehen, ſo genügt es, entgegen der Anſicht des Berufungsgerichts, daß, nachdem der Angeſtellenrat als die kleinere Betriebs- und noch dazu bloße Gruppenvertretung weggefallen war, der Betriebsrat als die größere und umfaſſendere die Interereſſen ſowohl der Arbeiter wie der Angeſtellen wahrnehmende Betriebsvertretung die Zuſtimmung erteilt. Das erſcheint um ſo mehr gerechtfertigt, als auch § 78 Abſ. 1 BRG. für den Fall des Nichtvorhandenſeins eines Arbeiterrats und Angeſtellenrats („wo ein ſolcher nicht beſteht“) ausdrücklic die Wahrnehmung der Aufgaben dieſer Gruppenvertretung durch den Betriebsrat vorſieht. Im vorliegenden Falle war nun die im Betrieb während des Laufs der Kündigungsfrist allein vorhandene Körperſchaft gerade der Betriebsrat, und deſſen Zuſtimmung zur Kündigung des Klägers iſt unſtreitig erfolgt.

1. Unbedingte Gleichberechtigung in Mitvertretung und Mitverantwortung in allen sozialpolitischen Körperschaften.
2. Die unverzügliche Aufhebung des § 184 RRG.
3. Beschleunigte Reform der Sozialversicherung.
4. Anerkennung des Leistungsprinzips in der Entlohnung im Gegensatz zur bisherigen Gleichmacherei.
5. Anerkennung von paritätisch zusammengesetzten Schiedsstellen in Werk und Berufsstand.

Die A.M.B. bekennt sich ausdrücklich zur Regierung

der nationalen Einigung und spricht ihr ihr unbedingtes Vertrauen aus.

Sie erwartet von dieser Regierung, daß sie den vielen Tausenden in der A.M.B. zusammengesetzten Bergleuten Mitteldeutschlands endlich zu ihrem Rechte verhilft.

Mit dem Abingen des Deutschlandliedes fand die Kundgebung, die bei allen Beteiligten einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen wird, ihr Ende. Die A.M.B. hat mit dieser Kundgebung den Beweis erbracht, daß sie die Verhältnisse richtig zu würdigen weiß und zur rechten Zeit zur Stelle ist.

## Greuelpropaganda und Abwehraktion.

Man fühlt sich in die Zeiten von 1914 versetzt. Wie damals ein ungeheurer Lügenfeldzug gegen Deutschland eröffnet wurde, der einer leichtgläubigen Welt die unglaublichsten Dinge über deutsche Greuelthaten erzählte, um alle Welt gegen uns einzunehmen und uns zu schädigen, genau so versucht das Ausland heute, durch eine boshafte und gemeine Lügenpropaganda den Wiederaufbau Deutschlands zu hintertreiben und berichtet von Judenverfolgungen, Judenmißhandlungen und Morden, von abgehackten Händen und Greuelthaten schlimmster Art. Obwohl die Reichsregierung mit aller Energie diesen Lügennachrichten entgegengetreten ist, läßt die Heze nicht nach, so daß nunmehr eine umfangreiche Abwehraktion verfügt worden ist. Damit sollen den skrupellosen und verlogenen Regisseuren der Hezaktion im Auslande die Folgen ihres Treibens vor Augen geführt werden.

Wir alle wissen, daß in der Tat noch keine Revolution in der Welt so unblutig verlaufen ist, sich so in aller Ordnung vollzogen hat, wie die deutsche Erhebung von 1933. Niemanden ist auch nur ein Haar gekrümmt worden. Wenn

interessierte Kreise trotzdem das Gegenteil im Ausland verbreiten, obwohl die maßgebenden Juden selbst sich dagegen verwahrt haben, so haben sie sich die Folgen selbst zuzuschreiben. Für uns besteht kein Zweifel darüber, wer die eigentlichen Drahtzieher sind. Haben marxistische Kräfte, wie das Braunschweiger Beispiel zeigt, versucht die nationale Front im Innern zu sprengen, so versuchen die gleichen Kräfte Deutschland im Ausland zu diskriminieren und zu verfeinden. Das wird bestätigt durch eine Kundgebung des Vollzugsausschusses der 2. Internationale. In diesem „Aufruf zum Kampf gegen den Faschismus“ werden unerhörte Lügen verbreitet. Es ist die Rede von Dutzenden von Toten und Hunderten von Verwundeten, Mißhandelten und Gepeinigten, von Terror usw. Mit dieser Kundgebung bestätigt die Amsterdamer Internationale aufs neue, daß sie die Vorkämpferin der antideutschen Propaganda ist. Wir nehmen an, daß die deutsche Abwehraktion in kurzer Zeit sich siegreich auswirken wird. Voraussetzung dafür ist die würdige Haltung und völlige Diszipliniertheit aller an der Abwehr beteiligten Stellen und Personen.

## Großer Erfolg bei den Betriebsrätewahlen.

Uns liegen die ersten Ergebnisse der Betriebsrätewahlen vor. Sie lassen den siegreichen Vormarsch der A.M.B. in den Betrieben erkennen. Aus 8 Betrieben können wir heute das Ergebnis mitteilen. Darin erhielten an Stimmen

die A.M.B. 1351; die Freien Gewerkschaften 950  
Damit erzielte die A.M.B. im Arbeiterrat 34 Sitze, während die Freien Gewerkschaften 12 verbuchen können.

Auch bei den Angestellten ist das Ergebnis außerordentlich günstig. In den meisten Fällen wurde nur eine Liste eingereicht unter Führung der A.M.B. 17 Angestelltenräten von uns stehen 3 der Gewerkschaften gegenüber.

Wir werden die Einzelergebnisse in den nächsten Nummern dieser Zeitung mitteilen, möchten aber heute schon den Beteiligten unsere Anerkennung aussprechen für ihre tatkräftige Arbeit.

## Wähler bei der Arbeit.

Auf einigen Werken werden allerhand unfunktionierbare Gerüchte verbreitet, die an sich so töricht sind, daß es sich nicht lohnt, sich ernsthaft damit zu befassen. Es wird da geraunt von Lohnabbau, Urlaubsverminderung usw. An diesen Gerüchten ist, wie uns von maßgebender Seite mitgeteilt wird, auch nicht ein wahres Wort. Mehrere Werke haben, wie wir gesehen haben, auch bereits Aushänge angebracht, in denen vor der Verbreitung solcher törichten Gerüchte gewarnt wird und dem Verbreiter fristlose Entlassung angedroht wird. Es liegt auf der Hand, wer an der Ver-

breitung dieser Gerüchte interessiert ist: Lediglich die Marxisten. Sie haben am 5. und 12. März derartige Schläge bekommen, daß sie vor Wut und Verzweiflung nicht mehr wissen, was sie beginnen sollen. So versuchen sie durch solch dummes Geschwätz Beunruhigung in die Belegschaften einzutragen. Auch an dieser Stelle sei ausdrücklich gewarnt vor solchen Provokationen. Stellt diese erbärmlichen Wichte fest, damit man ihnen das Handwerk legen kann. Es gilt heute alles zu vermeiden, was die Aufbauarbeiten der nationalen Regierung stören könnte.

## Buchbesprechungen.

**Bergmännische Sagen.** Herausgegeben von Karl Nothing. Zeichnungen von Arno Hofmann. Dem deutschen Bergmann gewidmet. Verlag August Klöppel, Eisleben. Preis geb. 1,25 RM.

Rektor K. Nothing, der durch seine beiden Bergmännischen Handbücher für Schule und Haus, Verlag Wilhelm Knapp, Halle a. S., in Bergmannstreifen gut bekannt ist und im Mansfelder Lande durch sein Heimatbuch „Mein Mansfeld“, hat in dem Verlag von August Klöppel, Eisleben, in sehr guter Auswahl eine Sammlung Bergmännischer Sagen herausgegeben, die nicht nur bei der bergmännischen Bevölkerung, sondern bei jedermann, besonders auch bei unserer Jugend, eine freudige Aufnahme finden werden. Die gemütvollen Sagen versehen uns in das Arbeitsgebiet des Bergmanns, in das Reich der netzlichen

Zwerge und des ersten, finstern Berggeistes. Sie erzählen uns von seiner schweren, gefährvollen Arbeit und von seinem bescheidenen, oft von Not heimgeführten Familienleben. Den reizenden Bildschmuck, die Illustration der Sagen, hat Kunstmalers Studientrat Arno Hofmann, Eisleben, meisterhaft ausgeführt. Das ganze Buch ist angetan, Interesse und Wertschätzung für den in unserm Wirtschaftsleben so wichtigen Bergmannsberuf zu wecken. Seine Anschaffung kann, zumal bei dem niedrigen Preis von 1,25 RM., in jeder Beziehung auf das wärmste empfohlen werden. Schon die äußere gediegene Ausstattung des Buches — gebunden, mit Titelbild — spricht gut an. Bestellungen auf das Buch können bei jeder Buchhandlung oder direkt bei dem Verlag, August Klöppel, Eisleben, erfolgen. Das Buch ist dem deutschen Bergmann gewidmet.

## Aus der Bewegung.

**Bezirk Borna. Werksgruppe Böhlen.** Der Vorsitzende Kam. Obst gedenkt eingangs der am 18. Februar stattgefundenen Mitgliederversammlung der Toten und Verunglückten im Saargebiet und bittet die Kameraden, sich zum Gedenken von ihren Vätern zu erheben. Anschließend spricht er unserem langjährigen Mitglied Kam. Denneberg zu seiner Silberhochzeit die Glückwünsche der Gruppe aus. Dann erstattet er Bericht über die letzte Bezirksitzung. In Vertretung des erkrankten Kam. Martin macht der Vorsitzende längere Ausführungen über die diesjährigen Betriebsratswahlen. Diese Ausführungen werden ergänzt von Kam. Iniser, der betont, es müsse alles versucht werden, sämtliche nationalen Kräfte im Werk in die gemeinsame Front einzugliedern, wonach man eine Kommission bildet, die die erforderlichen Besprechungen führen soll. Der Vorsitzende weist dann noch auf die bevorstehende Kundgebung in Leipzig hin und bittet um regen Besuch. Kam. Arnold erinnert, von der Bibliothek mehr Gebrauch zu machen; Kam. Schulenburg spendet der Bibliothek weiter mehrere Bücher, wofür ihm bestens gedankt wird. Am 18. März soll ein Familienabend veranstaltet werden. Kam. Denneberg behandelt einige Gartenangelegenheiten. Nachdem noch einige organisatorische Fragen besprochen waren, findet die Sitzung gegen 10 Uhr ihr Ende.

**Werksgruppe Dora und Helene.** Am 15. Januar fand die Jahreshauptversammlung der Gruppe im Gasthaus Hoffmann, Großböffen, statt; sie war von 200 Kameraden besucht. Zu Ehren der verunglückten und verstorbenen Kameraden erhoben sich die Versammelten von ihren Plätzen. Der umfangreiche Jahresbericht stellte fest, daß trotz der Notzeit die Gruppe beständig wächst. Im Vorjahre fanden 7 Versammlungen statt, mit einer Besucherzahl von 1500. 150 Kameraden wurden in verschiedenen Spezialkursen geschult. Der guten Kassenführung wurde Entlastung erteilt, und die jahresgemäß auscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wieder- bzw. neugewählt. Der Vorsitzende dankte allen Kameraden für die treue Mitarbeit, die zum Wohle des Einzelnen und zum Wohle des Vaterlandes geleistet wurde. Heraus aus dem Proletariat, hin zum Eigentum und Besitz! Das sei die Parole der AMB.

Am 27. Februar fand im Gasthaus Hoffmann die Monatsversammlung der Gruppe statt, die von 250 Kameraden besucht war. Besonders konnte der Vorsitzende Vertreter der Direktion begrüßen. Es wurde ein ausführlicher Bericht von der Jahreshauptversammlung der AMB. in Leipzig gegeben. Die Kandidatenliste zur Betriebsratswahl wurde gutgeheißen. Einstimmig beschloß man, Mitgliedern, die Ostern Kinder zur Schule schicken oder aus der Schule bringen, eine Beschaffungsbeihilfe aus der Gruppenkasse zu geben. Nach erledigter Tagesordnung hielt Herr Bergwerksdir. Dr. Rademacher einen Vortrag, der sehr gut ansprach.

**Braunkohlenwerk Borna.** Die Jahreshauptversammlung wurde am 12. Februar in Borna im „Wettiner Hof“ abgehalten. Nachdem der Vorst. Kam. Morgenstern die Gäste, Herren Bergdir. Gerlach, Dipl.-Ing. Weinberger, Ing. Doeh, Ing. Strinitz und Ing. Karberg begrüßt hatte, gedachte er zunächst des im Berichtsjahre durch Tod von uns geschiedenen Kameraden, ferner der Toten und Verletzten des furchtbaren Unglücks in Neunkirchen. Der Jahresbericht zeigte ein Vorwärtss der Gruppe. Ebenso ist die Kasse in Ordnung. Die Wahl des Vorstandes ergab Wiederwahl bis auf den 2. Vorsitzenden, an dessen Stelle Kam. Ott gewählt wurde. Auf die kommenden Betriebsratswahlen wurde besonders hingewiesen. Kam. Jaculy hielt anschließend einen beifällig aufgenommenen Vortrag: „Was wir wollen“.

**Werksgruppe Kraft 2.** Im Gasthof Deutzen fand am 5. Februar unsere Generalversammlung statt. Der Vorst. Kam.

Pröbldorf gab eingehenden Bericht über die Bezirksitzung, sowie über das Geschäftsjahr der Gruppe. Die Kassenverwaltung wurde entlastet. Die Wahl des Vorstandes schloß sich an. Nachdem die Abgeordneten für die Jahreshauptversammlung bestimmt worden waren, berichtete Kam. Pröbldorf über die Verhandlungen wegen der Errichtung einer Werksparkasse. Eine rege Aussprache erfolgte über die Betriebsratswahlen.

**Braunkohlenwerk Borna.** Am 19. Februar vorm. 10 Uhr fand im „Wettiner Hof“, Borna, eine öffentliche Werksgruppenversammlung statt, die der Zeit entsprechend gut besucht war. Es hatten sich auch einige Mitglieder der A.S.D. eingefunden, die den Ausführungen des Redners Herrn Barts aufmerksam lauschten und sich am Schluß der Versammlung beim Redner für die Aufklärung mit Händedruck bedankten. Herr Barts sprach zu dem Thema „Die Betriebsratswahlen 1933“. Er ging von der Vorgeschichte des Betriebsratgesetzes aus, betonte besonders den Ausfall der Wahlen im Vorjahre und kam am Schluß auf die Aufgaben der werksgemeinschaftlichen Betriebsräte zu sprechen. Die Ausführungen waren noch lange der Mittelpunkt der Aussprachen im Betriebe; sie seien den Kameraden ein besonderer Ansporn zu den diesjährigen Betriebsratswahlen. Herrn Barts auch an dieser Stelle Dank!

**Werksgruppe Generatoren-Anlage Regis.** Am 27. Januar fand unsere diesjährige Hauptversammlung statt. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung und Verlesen der Niederschrift gab Vorst. Kam. Schilde einen kurzen Bericht über die Bezirksitzung in Borna. Hierauf folgten der vorzügliche Jahresbericht des Schriftführers Welsch, der Kassenbericht des Kam. Schürer, der Revisionsbericht der Kassenprüfer und die Entlastung des Kassierers. Alle Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt mit Ausnahme des 2. Vorsitzenden und eines Kassenprüfers. Als 2. Vorsitzender wurde einstimmig Kam. Willy Braun gewählt, als Kassenprüfer Kam. Eöding. Unter Verchiedenem dankt unser Betriebsamtiäter Kam. Schulze dem Kam. Eöding für seine Hilfeleistung bei einem kürzlichen Unglücksfall. Zum Schluß bespricht man einige Gruppenangelegenheiten. — Allen Mitgliedern zur Kenntnis, daß in den nächsten Versammlungen Vorträge von den einzelnen Kursteilnehmern gehalten werden.

**Werksgruppe Kraft 1.** Unsere Monatsversammlung fand am 12. Februar im Gasthaus Gichan, Serbitz, statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenken die Kameraden der Neunkirchner Opfer durch Erheben von den Plätzen. Anschließend berichtet der Vorsitzende über die Bezirksitzung in Borna. Dann spricht Kam. Harz über Betriebsratswahlen, wobei er nochmals auf die Bedeutung der diesjährigen Wahlen hinweist und die Kameraden auffordert, ihre Pflicht als AMB-Mitglieder zu tun. — Der Vorsitzende bittet um reges Betelligen an der Jahreshauptversammlung der AMB. am 26. Februar in Leipzig, worauf außer Kam. Jahn noch 2 Abgeordnete gewählt werden. Nach Erledigung verschiedener Gruppenangelegenheiten schließt der Vorsitzende die Versammlung mit einem kräftigen Glückauf.

**Bezirk Zeitz-Weißenfels.** Am 19. Februar fand im Gasthof Voigt zu Stedau die Jahreshauptversammlung des Bezirks Zeitz-Weißenfels statt, die von allen Werksgruppenvertretern besucht war. Kam. Klingner als 1. Vorsitzender des Bezirks eröffnete die Versammlung und hieß alle Erschienenen, besonders die als Gäste anwesenden Herren Dipl.-Ing. Jahn, Barts, Dr. Bredtel und Kam. Taubert herzlich willkommen. Nach der Begrüßung wurde der Geschäfts- und Kassenbericht entgegengenommen und anschließend Entlastung erteilt. Der Gesamtvorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Der darauffolgende Bericht der Gruppenvorsitzenden zeigte, daß die Be-

wegung der Gruppen ständig im Wachsen begriffen ist. Im Geschäftsjahre 1932 konnte den bestehenden Gruppen eine neu gegründete Gruppe angegliedert werden. Kam. Klingner dankte den Gruppenvorsitzenden für ihre rege Tätigkeit und gab dem Wunsche Ausdruck, bei der nächsten Jahreshauptversammlung auf weitere Erfolge zurückblicken zu können. — Der Bundesvorsitzende Kam. Taubert sprach dem Bezirk den Dank des Hauptvorstandes der A.M.B. aus. Er wies darauf hin, daß der Bezirk Zeitz-Weißenfels bereits Erfolgreiches geleistet habe, und forderte die Kameraden auf, weiter tatkräftig mitzuarbeiten am hohen Ziel der Werksgemeinschaft. Herr Dr. Brechtel, Zeitz erhielt dann das Wort zu dem Vortrage „Privat- oder Gemeinwirtschaft“. In leichtverständlichen Worten schilderte der Redner die Gegensätze dieser beiden Wirtschaftsformen. In unverantwortlicher Weise sei die Arbeiterschaft mit Schlagworten, wie Kapitalismus, Mehrwert, Gemeinwirtschaft, Wirtschaftsdemokratie usw. irreführt worden. Wohin jede Art von Sozialismus führe, könne man in Rußland sehen. Der Begriff des persönlichen Eigentums gehöre nun einmal zur menschlichen Natur, und Verträge gegen Naturgesetze rächten sich stets. Die A.M.B. stehe auf dem Boden der Privatwirtschaft und des Privateigentums und lehne jeden Sozialismus ab. Nur das Wirken freier, verantwortungsbewußter Persönlichkeiten und vertrauensvolles Zusammenarbeiten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer können unsere zusammengebrochene Wirtschaft wieder aufbauen. Der Vortrag des Herrn Dr. Brechtel wurde mit großem Beifall aufgenommen. Nachdem der Vorsitzende Kam. Klingner dem Redner den Dank aller Anwesenden für den lehrreichen Vortrag ausgesprochen hatte, wurde die Versammlung um 18 Uhr geschlossen.

**Werksgemeinschaft Groitzsch.** Die fällige Monatsversammlung für Februar wurde im Gasthof Freier Blick, Kreischa abgehalten. Der Vors. Kam. Heinrich begrüßte die erschienenen Kameraden und gab dann eine reichhaltige Tagesordnung bekannt. Nach deren Erledigung wurde die rege verlaufene Versammlung mit einem kräftigen Glückauf geschlossen.

**Werksgemeinschaft Kollert.** Bei der am 17. Februar stattgefundenen Versammlung wurde über die Betriebsrätewahl gesprochen und die Vorschlagsliste aufgestellt. Verschiedene Gruppenangelegenheiten wurden noch erledigt.

**Bezirk Geisetal.** Werksgemeinschaft Beuna. In unserer Märzversammlung erstattete Kam. Steindorf einen ausführlichen Bericht über die in Leipzig stattgefundene Jahreshauptversammlung der A.M.B. 22 Kameraden haben trotz winterlicher Kälte auf einem Lieferwagen die Fahrt unternommen. Mit größter Aufmerksamkeit und bereitwilliger Anerkennung wurde diese große Tagung von unseren Kameraden erlebt. Nicht allein der Bericht über den bedeutungsvollen Aufschwung der A.M.B., auch die wirtschafts- und sozialpolitischen Ratschläge waren uns für die kommende Zeit wegweisend. In Punkt 2 fanden bezirkliche Organisationsfragen ihre Erledigung, u. a. wurde Kam. Wunderlich als Bildungswart gewählt. — Herr Barts hielt einen Vortrag über „Die Aufgaben unserer Betriebsräte“. Infolge Zeitmangel (der Saal mußte wegen einer Wahlversammlung geräumt werden) konnte sich der Redner nur auf das Wichtigste beschränken. Im besonderen betonte er, daß die Verordnung über den Ausfall der vorjährigen Betriebsrätewahlen nur den unsäubereren Zweck hatte, der überlebten Bonzenwirtschaft die „Mastzeit“ zu verlängern. Im weiteren sprach Herr Barts über die soziale Sendung der A.M.B.-Betriebsräte. In Hand einzelner Paragraphen des Betriebsrätegesetzes gab er wichtige Richtlinien und erinnerte abschließend an die Pflicht aller A.M.B.-Kameraden, nur unsere Kandidaten zu wählen.

Am 19. Februar veranstaltete der Bezirk Geisetal in Oberbeuna einen „Deutschen Abend“, dessen Gesamtertrag den arbeitslosen Kameraden des Bezirks zu Unterstützungszwecken zugedacht ist.

**Werksgemeinschaft Michel-Besta.** Am 12. Februar hielt die Werksgemeinschaft Michel-Besta ihre diesjährige Generalversammlung ab. Die Berichte der Betriebsräte, des Kassierers, des Vorsitzenden und der Revisoren bekundeten, daß trotz des Notjahres 1932 die Gruppe im Aufstieg begriffen ist, und der Kampfwille sich durchzusetzen noch der alte ist. Dem Gesamtvorstand wurde Entlastung erteilt. Aus dem Vorstand sind freiwillig ausgeschieden Kam. Langenhahn und Kam. Röder. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt, neugewählt als 2. Vorsitzender Kam. Meinel und als Revisor Kam. Kersten. — Nach glatter Erledigung der Tagesordnung sprach Kam. Schottmann noch einige Worte über die geschichtliche Bedeutung der Gegenwart.

## Restaurant Sängersheim, Borna

Grimmaer Straße

empfehlenswert als Verkehrslokal der Gruppen  
der A. M. B. von Borna und Umgegend

Hochachtungsvoll Albin Schramm

## Hotel „Wettiner Hof“

Telefon 104 Borna Bez. Leipzig Telefon 104

Haus der Vergleute

Verkehrs- u. Schulungslokal des Bez. Borna der A.M.B.  
Versammlungslokal der Werksgemeinschaft Beuna/Bornitz und aller vaterländischen Verbände.

Erstklassige Küche / Täglich preiswerteste Hausgerichte / Eigene Kühl-  
anlage / Bestgepf. Biere / Neueingerichtete Fremdenzimmer, Saal,  
Konferenzzimmer in verschiedenen Größen / Regeltaxi / Autogaragen.

Inhaber: Erich Bohring.

## Cafellieder — Feltzeitungen

sowie alle anderen

## Uervielfältigungen

liefert preiswert

Robert Noske, Borna, Ruf 658

Kolonialwaren, Landesprodukte, Mehl,  
Futtermittel, Düngemittel, Sämereien,  
Tabak, Zigarren, Zigaretten

empfiehlt

**Bernhard Möschke, Lobstädt**

Am Bahnhof

Wo verkehrt der A.M.B.-Kamerad

im Bezirk Meuselwitz-Kositz?

Im Gesellschaftshaus

„Neue Welt“ Meuselwitz

2 Minuten vom Bahnhof / Tagungslokal des  
Bezirks / Angenehmer Aufenthalt, reelle Be-  
dienung / 2 Bundesfesselbahnen und Saal.  
Besitzer H. Schmidt.

## Gasthof Zur Post, Bahnhof Rieritzsch

Schulungs- und Versammlungslokal der A.M.B.-Ortsgruppe.

Schöner staubfreier Garten / Angenehmer Aufenthalt.

Jeden Freitag Gartenkonzert / Raubtiergehege.

Zum Besuche Ihres Lokals laden freundlichst ein

Alfred Förster und Frau

## Gasthof und Tanz-Palast Stadt Altenburg

Lobstädt (Bezirk Leipzig)

Inh.: Ellab. v. Brühl / Fernruf: Amt Borna 519

Verkehrslok. d. A.M.B.-Werks-  
gruppe Viktoria, Lobstädt

# Deutscher, kauf deutsche Ware!

Verantwortlich für den Inhalt: Rich. Mally, Wutz (Zeitz-Land). — Druck Robert Noske, Borna Bez. Leipzig.

# Mitteilungs-Blatt

der Arbeitnehmer-Vereinigung im mitteldeutschen Bergbau

Erscheint nach Bedarf, mindestens aber einmal im Monat, und wird den Mitgliedern kostenlos zugestellt



Sämtliche Zuschriften sind zu richten an die Buchdruckerei Robert Roske, Borna bei Leipzig, Pegauer Str. 1/3

6. Jahrgang

Halle (Saale), den 27. April 1933

Nr. 4

## Zum Tag der nationalen Arbeit.

Die Regierung der nationalen Revolution hat beschlossen, den 1. Mai als **Feiertag der nationalen Arbeit** im ganzen Reich festlich zu begehen.

Wenn in vergangenen Jahren der 1. Mai von der Arbeiterschaft gefeiert wurde, so war das eine Verzerrung des tiefen symbolhaften Charakters dieses Tages, ein Mißbrauch, der dazu diente, den Klassenkampf zu schüren und die Internationale zu feiern. Infolgedessen blieb der deutsche Arbeiter innerlich auch unberührt von diesem Getue, für das ihm das Verständnis fehlte. Aber die Bonzen befehlten, und den meisten fehlte der Mut, sich gegen sie aufzulehnen, so verhaßt sie auch im allgemeinen waren. Aber immer mehr Arbeiter hielten sich fern von jenen Aufzügen, die meist in Gelagen und Zechereien ausarteten. Die verflochtenen sogenannten Maifeiern waren eine Angelegenheit der Internationale, übernommen aus Amerika, wo Mitte der 80er Jahre eine Achtstundentagsbewegung damit eingeleitet wurde. Die Internationale übernahm den 1. Mai im Jahre 1889. Es sollte demonstriert werden für die Ziele der Internationale für Klassenkampf und Marxismus unter dem Motto: **Proletarier aller Länder vereinigt Euch!** Vor 17 Jahren, mitten im Kriege, am 1. Mai 1916 rief **Karl Liebknecht** auf dem Potsdamer Platz seinen Gesinnungsgenossen zu: „Nieder mit dem Krieg! Mächte

der Erde! ich appelliere an Euch! Völker der Erde, erhebt Euch!“ Wir kennen die Antwort der Völker auf diesen Appell, wir wissen, wie sich die Internationale zum Werkzeug unserer Feinde gemacht hat und heute noch macht. Diese Maifeiern sind gewesen und vorbei.

Das Jahr 1933 feiert den 1. Mai als **Feiertag der nationalen Arbeit** und setzt sich damit in bewußten Gegensatz zu jenen früheren Bestrebungen. **Der deutsche Arbeiter kennt ein Vaterland, es heißt Deutschland.**

**Und für Deutschland demonstriert er am 1. Mai 1933. Und Deutschland bekennt sich am 1. Mai zur Arbeit und zur Arbeiterschaft, bekennt sich zur Einheit des Volkes über alle Berufsgruppen hinweg. Ganz Deutschland bekennt sich an diesem Feiertage der Arbeit zu der hohen sittlichen Idee des Dienstes an der Gemeinschaft.** Eine besondere Weihe erhält der Tag durch die Ansprache des Kanzlers **Adolf Hitler**, der darin Richtlinien herausgeben wird für das 1. Jahr des Vierjahresplans der Regierung.

Der 1. Mai 1933, im ganzen Volke gefeiert, wird der Welt ein Bild wiederhergestellter deutscher Einheit und Kraft geben. Es ist selbstverständlich, daß die **N.M.B.** sich an den Feiern beteiligt. Der Hauptvorstand hat den Bezirken entsprechende Anweisungen gegeben und erwartet von allen Kameraden restlose Beteiligung.

## Gewerkschaftsmonopol beseitigt.

### N.M.B. als wirtschaftliche Vereinigung anerkannt.

Der Reichsarbeitsminister hat in einer Verfügung vom 6. April ausdrücklich festgestellt, daß das Gewerkschaftsmonopol beseitigt ist und für den Begriff der wirtschaftlichen Vereinigung die vom Reichsarbeitsgericht aufgestellten Grundsätze anzuwenden sind. In einem Rundschreiben des Reichsarbeitsministers vom gleichen Tage an die Spitzenorganisationen der deutschen Arbeitgeber wird gesagt, daß die Reichsregierung entschlossen ist, „die deutsche Arbeits- und Wirtschaftsverfassung grundlegend neu zu ordnen mit dem Ziel, alle an der nationalen Wirtschaft beteiligten zu wahrer Wirtschaftsgemeinschaft zusammenzuschließen“.

Weiterhin fordert das erwähnte Rundschreiben die Arbeitgeber auf, „schon in der Übergangszeit die hinter der Regierung stehenden Arbeitnehmerskreise maßgebend zu beteiligen.“

In Ergänzung seiner Verfügung vom 6. 4. 1933 hat der Herr Reichsarbeitsminister im Namen der Reichsregierung unter dem 18. 4. 1933 folgende Anordnung erlassen:

Der Reichsarbeitsminister

Berlin N 30, den 18. April 1933  
Scharnhorststr. 35

An

- a) die Sozialministerien der Länder.
- b) die Justizministerien der Länder.
- c) sämtliche Herren Reichsminister.

In meinem Rundschreiben vom 6. April 1933 III a 3510/33 habe ich es als notwendig bezeichnet, daß bis zu einer endgültigen Regelung des Rechtes der wirtschaftlichen Vereinigungen die von der Rechtsprechung des Reichsarbeitsgerichts zum Begriff der wirtschaftlichen Vereinigung entwickelten Grundsätze auch von den Verwaltungsbehörden des Reichs und der Länder zur Grundlage ihrer Entscheidungen über die Anerkennung oder Nichtanerkennung eines Verbandes als wirtschaftliche Vereinigung genommen werden. Nach den vom Reichsarbeitsgericht aufgestellten Grundsätzen sind als wirt-

schastliche Vereinigungen auch die in dem Hauptausschuß nationaler Industriearbeiter- und Berufsverbände, dem Reichslandarbeiterbund, der Reichsverbund nationaler Gewerkschaften und dem Reichsbund deutscher Angestellten-Berufsverbände zusammengeschlossenen Arbeitnehmervereinigungen anzusehen.

**Damit ist die ausdrückliche Anerkennung der Arbeitnehmervereinigung im mitteldeutschen Bergbau, angeschlossen dem Hauptausschuß nationaler Industriearbeiter- und Berufsverbände, durch das Reichsarbeitsministerium der Re-**

**gierung Hitler ausgesprochen.** Alle Reichsminister sind darüber unterrichtet. Alle Behörden des Reiches und der Länder sind angewiesen, entsprechend zu verfahren.

Damit ist ein von den Systemparteien und Regierungen uns angetanes Unrecht beseitigt. An uns liegt es jetzt in weitgehendem Maße von den uns eingeräumten Rechten Gebrauch zu machen. Die Anerkennung der Bewegung ist erkämpft. Unsere Mitwirkung bei der endgültigen Neugestaltung der Sozialverhältnisse ist gesichert. Es gilt jetzt unsere Reihen zu stärken und die noch Fernstehenden zu überzeugen und zu gewinnen.

## Aufbauarbeit.

Das Osterfest dieses Jahres war ein richtiges Auferstehungsfest. Wenn in den Jahren nach dem großen Kriege mancher zweifelhaft wurde an der Möglichkeit einer neuen deutschen Auferstehung, er konnte immer wieder Trost finden in der Tatsache, daß noch immer auf den blutigen Karfreitag ein leichter Ostermorgen folgte. Und die Natur beweist in jedem Jahre aufs neue das Sterb und Werde als Gesetzmäßigkeit in ihrem gewaltigen Geschehen. Das alt und morsch Gewordene muß vergehen und absterben, um neuem Leben Platz zu machen. So haben auch wir gehofft und aus dieser Hoffnung und unserem Glauben an Deutschlands Auferstehen immer wieder neue Kraft geschöpft für unfern Kampf gegen die finsternen Mächte der Zerlegung und Zerstörung. Der Dank und Lohn wurde uns in diesem Jahre zuteil: **Deutschland ist auferstanden.** So konnten wir ein wahrhaft deutsches Osterfest begehen.

„Was vergangen lehrt nicht wieder; aber ging es leuchtend nieder, leuchtet's lange noch zurück.“ Das „System“ ist vergangen, aber fürwahr nicht leuchtend niedergegangen und kein Fünkchen leuchtet von ihm zurück. Alles Große geht gewaltig und würdevoll zugrunde und wirkt dann noch auf die Nachwelt lange nach durch sein Gewicht und seinen Gehalt. Was jetzt untergegangen ist, entbehrt jeder Größe. Darum kein Kampf, sondern ruhmloses Ende einer traurigen Episode. Ihr Kennzeichen war **Verantwortungslosigkeit.** Politik und Wirtschaft hatten keine Beziehungen mehr zu den lebendigen Menschen. Der Staat war eine Maschine geworden. Der Apparat, die Organisation war alles, und in ihr erstickte der lebendige Organismus. Alles Leben wächst von unten her, und je stärker ein Baum sein Wurzelwerk entwickelt hat, um so kräftiger treibt er seine Äste empor. Wir hatten uns in allem immer mehr von den natürlichen Bedingungen und Gegebenheiten entfernt. Der Mensch bedeutete nichts. Partei, Verband, Organisation, Profit galten alles. Der Staat war der Spielball aller möglichen Interessen; kein Staatsvolk mehr, sondern ein Interessentenhausen. Verantwortungslosigkeit als Folge eines blinden Egoismus.

Wir sind seit der Affäre Barmat, Kutisser und Sklarek an mancherlei gewöhnt in Deutschland. Was sich aber heute als Erbe des Systems herausstellt: ist ein Korruptionsumpf ungeheueren Ausmaßes. Kein Tag vergeht, ohne daß einige Duzend neuer Skandale mitgeteilt werden.

Beim preußischen Ministerium des Innern ist ein **Antikorruptionsdezernat** eingerichtet worden, das eine Fülle von Fällen zu bearbeiten hat. Veruntreuung und Bestechung, Kredite ohne Deckung, Veruntreuung von Staatsgeldern, Bilanzfälschungen, Betrug und Antreue, Unterschlagung — das ist eine kurze Blütenlese der bisher vorliegenden Fälle. Die Beträge gehen in einzelnen Fällen in die vielen Millionen und dabei handelt es sich nicht um diesen oder jenen, sondern um „Persönlichkeiten“ des Systems, Präsident der Handelskammer Köln, Reichstagsvizepräsident (Esser), Reichstagsabgeordnete und Landräte, Oberbürgermeister,

Minister usw. Zu einem zweiten Sklarekstandal wächst sich die Affäre der **Krankenkassenverbände** aus.

Die bisherigen Ermittlungen in diesem Krankenkassenkomplex — die Direktoren und Geschäftsführer befinden sich sämtlich in Schutzhaft — haben ergeben, daß es sich hier um einen

**Korruptionsherd ähnlicher Art, wie es die Sklarek-Affäre** war, handelt. Infolge der raffinierten Führung der Bücher sind die vorgenommenen Transaktionen derartig verschleiert worden, daß zunächst die gesamten Vorgänge noch völlig undurchsichtig sind. So sind eine große Zahl von Sonderkonten errichtet worden, um sie der Aufsicht zu entziehen. Auf diesen Sonderkonten wurden Millionen angehäuft. Die Direktoren und Geschäftsführer der Krankenkassenverbände arbeiteten Hand in Hand und gaben sich gegenseitig aus diesen Sonderkonten Darlehen. Die Diensträume der Krankenkassendirektoren Bendig, eines früheren Sattlergesellen, und Schulz, der früher Schlossergeselle war, sind

**äußerst prunkvoll mit allen Schikanen der Neuzeit** eingerichtet worden. Auch in dem Dienstzimmer des Direktors Ebel, eines früheren Buchdruckers, ist alles mit größtem Luxus eingerichtet. Der in einem der Ambulatorien tätige Arzt Dr. med. Sohn mußte am Montag fristlos entlassen werden, weil Ermittlungen ergaben, daß Dr. Sohn in den Ambulatorien zahlreiche Abtreibungen vorgenommen hat. Die Akten sind in diesem Fall der Staatsanwaltschaft übergeben worden. Weiterhin konnte festgestellt werden, daß die nun bereits entlassenen Ärzte in den Geschäftsräumen der Ambulatorien zu Weihnachten mit den Krankenschwestern sehr eindeutige „Feiern“ abgehalten haben.

Die Inneneinrichtung des Dienstzimmers des ebenfalls inhaftierten Generaldirektors Lehmann vom Hauptverband der Krankenkassen hat 20000 Mark Kosten verursacht. Um die Zigarren gut temperiert aufbewahren zu können, wurde ein mit Marmorwänden ausgestatteter Zigarrenschrank angefertigt. In dem Dienstzimmer Lehmanns sind ebenfalls

### Geheimfächer vorgefunden

worden. Der Geschäftsführer Bollmann, der noch im Amte ist, hatte seit Jahren vor dem Eingang zum Hauptverband der Krankenkassen einen Zeitungsträger vom „Vorwärts“ aufstellen lassen. Er ließ strenge Aufsicht darüber führen, daß jeder Angestellte frühmorgens bei seinem Kommen den „Vorwärts“ kaufte, andernfalls die Angestellten entlassen wurden. Es wird noch mit einer Reihe weiterer Verhaftungen in dieser Krankenkassen-Affäre zu rechnen sein.

Unter der Rubrik: Wie das Volksvermögen verwirtschaftet wurde, berichtet die B. V. Z. unter dem 8. 4. 1933.

Nach einer Meldung des „Westdeutschen Beobachters“ sind in den letzten Tagen bei Sichtung des städt. In-

schen Materials eigenartige Dinge zutage getreten, die den Bau des **August-Bebel-Hauses**, des Verlagshauses der sozialdemokratischen „**Rheinischen Zeitung**“, in Köln-Deuz in ein sensationelles Licht rücken. Man hat festgestellt, daß zu einer Zeit, als die Stadt schon in den größten Geldschwierigkeiten war, das ausgedehnte August-Bebel-Haus ganz mit städtischen bzw. öffentlichen Geldern erbaut worden ist. Die „**Rheinische Zeitung**“ schuldet, nach der Veröffentlichung des „Westdeutschen Beobachters“, bei einer Auflage von nicht einmal 20 000 Exemplaren der Stadt Köln, der Städtischen Sparkasse und den Sparkassen der Landkreise Köln, Bergheim, Mülheim, nicht weniger als 419 000 Mark. Nicht ein Backstein des gesamten August-Bebel-Hauses sei Eigentum der „**Rheinischen Zeitung**“. Es seien ausschließlich öffentliche Gelder, die zum Bau verwandt worden seien. Aber die Rückzahlung dieser riesigen Summe habe man sich keinerlei Sorgen hingeeben. Außer der Finanzierung des Verlagshauses aus öffentlichen Mitteln der Stadt habe die Stadt Köln noch Hunderttausende an Steuergeldern zur Verfügung gestellt. „Damit die **Sollmann**, **Beher** und **Efferoth** Riesengehälter verdienen konnten und das allmonatliche Defizit gedeckt wurde“. Dafür sei den Herren bereits die zweite Rückzahlungsquote, die sie nicht mehr hätten aufbringen können, gestundet worden, d. h. die „**Rheinische Zeitung**“ sei längst außerstande gewesen, ihren Verpflichtungen nachzukommen, ohne daß auch nur das allergeringste gegen sie unternommen worden wäre.

Wenn man bedenkt, daß Millionen Arbeitslose darben und Not litten und auf der anderen Seite die Steuergelder und Beitragsgelder verwirtschaftet wurden, so sind diese Dinge nur als **Verbrechen schlimmster Art** zu bezeichnen, und wir können nur wünschen, daß die beteiligten Verbrecher mit den schwersten Strafen belegt werden.

Das sind die Folgen jenes vielgepriesenen Systems. Das sind die Segnungen des Sozialismus, die man jahrelang dem Volk vorgegaukelt hat.

Die nationale Regierung hat durch Gesetz der marxistischen Parteibuchwirtschaft ein Ende bereitet und das **Be-**

**rußbeamtentum wiederhergestellt**. Als Zweck des Gesetzes wird die Wiederherstellung des nationalen Berufsbeamtentums bezeichnet. Unter das Gesetz fallen die unmittelbaren Beamten des Reiches, der Länder, der Gemeinden usw., ferner die Diensträger der Sozialversicherungen. Nicht ausgenommen sind die Richter und die Lehrer an den Hochschulen. Beamte in dem einstweiligen Ruhestand werden als Beamte im Sinne des Gesetzes angesehen. Die Reichsbank und die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft sind durch Gesetz ermächtigt worden, für ihren Bereich entsprechende Anordnungen zu treffen.

Die schwerste Maßnahme richtet sich gegen die sogenannten Parteibuchbeamten, die seit dem 9. November 1918 in das Beamtenverhältnis eingetreten sind, ohne die für ihre Laufbahn vorgeschriebene oder übliche Vorbildung zu haben oder ohne die für ihr Amt sonstige Eignung besitzen. Diese Beamte erhalten drei Monate lang nach ihrer Entlassung ihre bisherigen Bezüge. Ein Anspruch auf Ruhegeld oder Hinterbliebenenversorgung und Weiterführung der Amtsbezeichnung, Titel, Dienstkleidung oder Dienstabzeichen steht ihnen nicht zu. Nur im Falle der Bedürftigkeit kann solchen Beamten, besonders wenn sie für mittellose Angehörige zu sorgen haben, eine widerrufliche Rente bis zu einem Drittel ihres Grundgehaltes bewilligt werden. Die Vorschrift erstreckt sich auch auf Ruhestandsbeamte. Bei Pensionsbezügen tritt eine gewisse Einschränkung ein. Die Aufbauarbeit der nationalen Regierung hat begonnen mit der Säuberung des Staates von allen zerlegenden Faktoren. Mit dem **Beamten-gesetz** ist die Möglichkeit geschaffen, ein brauchbares Instrument der Staatsverwaltung zu schaffen.

Eine Reform der **Rechtspflege** ist angekündigt sowohl was die Verwaltung wie den Rechtsweg anlangt. Reformen auf dem Gebiete der **Wirtschafts-, Finanz- und Steuerpolitik** sind in Vorbereitung. Vieles ist zu tun. Aber die Regierung geht mutig und verantwortungsbewußt an alle Probleme heran und wir haben die Überzeugung, daß ihr der Aufbau des neuen Staates gelingt, eines Staates von nationaler Freiheit und sozialer Gerechtigkeit.

## Wir fordern Einbau in den neuen Staat.

Der Vorsitzende der **AMB** ist bei den maßgebenden Regierungsstellen persönlich vorstellig geworden und hat dem Herrn Reichskanzler, dem Herrn Reichsarbeitsminister und dem Herrn Reichswirtschaftsminister eine Eingabe übermittelt, die wir im Wortlaute auch unseren Mitgliedern zugänglich machen.

Es heißt darin:

An den

Herrn Reichsarbeitsminister.

Mitteilungen in der Presse lassen erkennen, daß im Kabinett ein **Gewerkschaftsgesetz** in Vorbereitung ist.

Die **Arbeitnehmervereinigung im mitteldeutschen Bergbau** hält es unter Berufung auf die verschiedensten Ausführungen des Herrn Reichskanzlers für ihre nationale Pflicht, in diesem Augenblick auf ihre Bewegung aufmerksam zu machen, die sich im Laufe von 10 Jahren segensreich für die Belegschaften und die Wirtschaft eines abgegrenzten Gebiets ausgewirkt hat.

**Entwicklung.**

Die **Arbeitnehmervereinigung im mitteldeutschen Bergbau** ist entstanden aus dem Kampf gegen den **Marxismus**. Als im Jahre 1923 die Fehler und Unterlassungen des gewerkschaftlich marxistischen Systems sich mit brutaler **Deut-**

lichkeit offenbarten, schlossen sich, angeregt durch belehrende Vorträge der Deutschen Vereinigung, einzelne Arbeiter werkweise zusammen unter bewußter Ablehnung des Klassenkampfgedankens und Betonung der Zusammengehörigkeit von Arbeitnehmern und Arbeitgebern. Die organische Entwicklung führte einige Jahre später zum Zusammenschluß der einzelnen Werksgruppen in der **Arbeitnehmervereinigung im mitteldeutschen Bergbau**.

**Grundsätze.**

Sie geht von der Voraussetzung aus, daß das **Arbeitsverhältnis** besonders in der heutigen Notzeit unseres Volkes und seiner Wirtschaft in einem friedlichen Zusammenarbeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zur Erreichung beiderseitiger guter Lebensbedingungen bestehen muß und lehnt den **Klassenkampf** ausdrücklich ab.

Sie tritt ein für die **Betätigung** der in jedem Menschen wirksamen Kräfte der Selbsterhaltung und Selbstverantwortung und erkennt daher grundsätzlich **Privateigentum** und **unternehmerische Wirtschaft** an, verkennt aber nicht, daß der Mensch ein **Glied der Gemeinschaft** ist und daß sich daraus besondere **Pflichten der Gemeinschaft** gegenüber ergeben.

Die **Arbeitnehmervereinigung im mitteldeutschen Bergbau** ist sich bewußt, daß von **internationalen Bestrebungen**



eine Besserung ihrer Lage nicht zu erwarten ist und bekennet sich nachdrücklich zum nationalen Gedanken.

Die Arbeitnehmervereinigung im mitteldeutschen Bergbau ist sich ferner bewußt, daß zur Erreichung einer erspriesslichen Zusammenarbeit mit dem Arbeitgeber die völlige besonders finanzielle Unabhängigkeit von diesem Voraussetzung ist.

#### Praktische Arbeit.

Die Werksgruppe, der besondere Angestelltenabteilungen angegliedert sind, bildet mit dem Arbeitgeber die Werkgemeinschaft. In ihr werden alle Fragen, die das Arbeitsverhältnis betreffen, auf der Grundlage des Vertrauens geregelt. Meinungsverschiedenheiten werden geschlichtet durch die in jedem Betrieb gebildete Schiedsstelle. Besonderer Wert wird gelegt auf die Erhaltung und Pflege eines guten Werktons und außerhalb des Werks auf die Erhaltung und Förderung eines christlichen Familienlebens und die Erziehung einer gesunden deutschen Jugend.

Jedes Mitglied ist verpflichtet einen Mindestbetrag wöchentlich in die Werksparkasse einzuzahlen; die angesparten Beträge, zur Zeit über 1 Million RM., dienen dazu, den Einzelnen gegen unvorhergesehene Fälle und gegen die Anbilten des Alters zu sichern, und tragen zur Entproletarisierung wesentlich bei.

Aus den Vertretern der einzelnen Werksgruppen und den beteiligten Arbeitgebern ist ein aus je 7 Köpfen bestehender Gemeinschaftsausschuß gebildet worden, der die über den Rahmen des einzelnen Werks hinausgehenden Fragen des gemeinsamen Berufs zu regeln hat. Ihm ist eine Oberschiedsstelle angegliedert (paritätisch), die zusammenzutreten hat, wenn die untere Schiedsinanz zu feinem befriedigenden Ergebnis gelangt. Dieser Fall ist seit 6jährigem Bestehen des Gemeinschaftsausschusses erst einmal eingetreten.

#### Zukünftige Gestaltung.

Bezüglich der Lohngestaltung erblicken wir die beste Regelung in einer bezirksweisen derart, daß ein Rahmen-

tarif mit Grundlöhnen vereinbart wird, während die besonderen Verhältnisse der einzelnen Betriebe ihre Berücksichtigung finden sollen in Werkvereinbarungen, die auf der Grundlage des Leistungsprinzips aufgebaut sind (Leistungslohn).

Wir erstreben die gesetzliche Anerkennung der Schiedsstellen und Oberschiedsstelle.

Wir erstreben die unbedingte Sicherstellung der in den Werksparnissen gesammelten Sparbeträge in Form der Anerkennung als bevorrechtigte Forderung.

Wir erstreben Beseitigung aller Maßnahmen, die ein verlossenes System zur Bekämpfung und Niederdrückung unserer und uns verwandten nationalen Arbeitnehmerorganisationen ergriffen hat.

#### Forderung.

In zehnjähriger harter Arbeit haben die Männer der Arbeitnehmervereinigung im mitteldeutschen Bergbau sich im Kampfe gegen Anfeindungen und Terror Andersdenkender, unterdrückt von einem marxistischen System, dies Gedankengut erkämpft. Daß dies Gedankengut nicht verloren gehe, ist der heiße Wunsch aller.

Die Arbeitnehmervereinigung im mitteldeutschen Bergbau umfaßt etwa 50% der Belegschaften der erfaßten Betriebe und stellt eine von Schmarozern und Mitläufern völlig reine Organisation von Männern dar, die auf dem Boden der christlichen Weltanschauung stehen und von nationalem Geist durchdrungen sind. Es handelt sich um bodenständige Bergleute, die ihren Stand ehren und das heiße Schien in sich tragen, zu ihrem Teil beitragen zu helfen zur Lösung der sozialen Frage, zur Standwerdung der Arbeiterchaft zum Besten von Volk und Wirtschaft.

Wir fordern Einbau in den neuen Staat. Wir sprechen erneut der Regierung unser Vertrauen aus und erwarten, daß unser Gedankengut Anerkennung findet.

## „Monopolgewerkschaften“, Nationalsozialistische Revolution, und A.M.B.

von R. M a l l y, W u i t z.

Revolution! 9. November 1918. Heimkehr der Frontkämpfer und Kriegsgefangenen in die Heimatorte. Viele Frontkämpfer, die den Glauben an Deutschland noch nicht aufgegeben hatten folgten dem Ruf eines bedrängten Obert und Noske, um das Vaterland vor dem Chaos der spartakistischen Umtriebe zu bewahren und meldeten sich als Freiwillige zu den Brigaden Ehrhardt, Rüttwitz usw. Nicht etwa um die neuen Zeitgenossen zu verteidigen, sondern um das Vaterland zu retten, hinüberzuretten in die Zeit der Besinnung und Umkehr. Kein ehrlicher Freiwilliger der damaligen Zeit wird sie je vergessen diese Formationen der roten Sicherheitskompagnien, Exekutivkomitees usw., denen die rote Kofarbe in Talergröße an den feldgrauen Mützen der ehemals kaiserlich deutschen siegreichen Armee prangte. Leider vergaßen diese „Gesinnungshelden“ in den meisten Fällen ihre Rangabzeichen der alten Armee zu entfernen, ja vielmehr benutzte man dieselben, um entsprechende Karriere zu machen. Noske rief um Hilfe, um Hilfe gegen die Geister der roten Sicherheitskompagnien, jener disziplinlosen Haufen, die die marxistische Irrlehre selbst gerufen hatte. Die Freiwilligen kamen und unterstellten sich den Offizieren der Alten Armee, um die Ordnung aufrechtzuerhalten, und sie wurde gehalten. Dafür

durften sich die Freiwilligen von der Wählerschaft der SPD mit den Rosenamen „Noskelumpen“ usw. belegen lassen. Ja nicht nur Arbeiter gebrauchten diese Reden, sondern auch Männer, die im kaiserlichen Deutschland als die größten patriotischen Lehrer die Kinder erzogen, Bergarbeiter, die in den Bänden der königstreuen Knappen die erste Geige spielten, hatte die Revolution ins rote Lager geworfen, und hier verpafften diese Helden ihre Weisheiten, daß jedem ehrlichen Arbeiter die Schamröte ins Gesicht steigen mußte. Wozu ich das anführe?

Aus der Vergangenheit muß der Mensch lernen und die Weltgeschichte ist immer der beste Anschauungsunterricht gewesen.

Wir leben jetzt, wie der Herr Reichsminister Göring am 9. April anlässlich der NSD.-Kundgebung in Berlin ausführte in der nationalsozialistischen Revolution 1933. Jawohl, es ist eine nationalsozialistische Revolution. Das unbestreitbare Verdienst eines zähen und energischen Mannes, Adolf Hitler! Jenes Mannes der es gewagt hat, den für unbesiegbare gehaltenen Marxismus und seinen Helfern den unerbittlichen Kampf anzusagen und durchzuführen. Im politischen Kampf ist er der unbestreitbare Sieger geblieben. Aus den politischen Großmäulern sind winselnde Kreaturen

geworden, die im Zuge des Ermächtigungsgesetzes auf den letzten Puffern klemmen.

Aber nun gibt es noch eine andere Sorte. Wir alle wissen, daß in den letzten 14 Jahren neben jeder politischen Regierung immer eine machtvollere Gewerkschaftsregierung roter und rosaroter Couleur gestanden hat. Diese roten und rosaroten bzw. schwarzen Brüder versuchen jetzt die Lokomotive des III. Reiches, wenn auch zunächst als Kohlen- schlepper zu besteigen. Ein Bild, was auch den letzten deutschen Arbeiter und Angestellten die Zeitercheinung der Revolution von 1918 wieder vor Augen führen müßte. Damals jene, die um ein Vinsengericht das alte Deutschland verleugneten, heute diese, die nie etwas mit Marxismus und Klassenkampf zu tun gehabt haben wollen. Ja es gibt sogar Verbände der Gewerkschaften, die behaupten, ein „Fähnlein aufrechter Völkischer“ in ihren Reihen gehabt zu haben und heute ihr Abzeichen mit dem bluterkämpften Hakenkreuz ergänzen. Kann eine Gesinnungslumperei noch tiefer sinken. Warum hat das „Fähnlein Aufrechter“ ihrer Verbandsleitung nicht den entschiedensten völkischen Kampf angesagt? Wir UMB-Leute nennen so etwas Feigheit und Kriecherei! Es nützt auch nichts, wenn derartige Verbände aus Gesamtverbänden austreten und Personenwechsel vornehmen und in die nationalsozialistische Front unter allen möglichen Erklärungen eintreten. Bei dem Mann aus der Masse ist so etwas noch zu verstehen, aber für die Führer dieser Verbände gibt es keine Entschuldigung, um die Bettgemeinschaft mit dem Marxismus rechtfertigen zu können. Diese Herren sind durch und mit dem vergangenen System gerichtet. Geradezu lächerlich wirkt es, wenn heute die Monopolvergewerkschaften direkt und indirekt ihre Schäflein auffordern, der NSBO. beizutreten. Wir kennen die Töne, die diese Windbeutel dann gegenüber der nationalen wirtschaftsfriedlichen Berufsständsbewegung anschlagen. Jene Ele-

mente sind es, die innerhalb der NSBO. uns gegenüber einen Ton anschlagen, bei denen das Wort Streikbrecher noch das gelindeste ist. Wir fragen jene Konjunkturhelden: Wo war euer Kampf gegen den Marxismus in den letzten 10 Jahren? Wo waren eure Verbände bei dem Kampf gegen den Youngplan? Wo ward ihr bei den Preußenbolksbegehren? Die Antwort müssen diese Feiglinge uns schuldig bleiben, weil sie bei dem Kampf um Deutschlands Erneuerung mit dem Marxismus bis zur letzten Minute des 30. Januar 1933 (telegraphische Bedenken der Gewerkschaften an Hindenburg) zusammenlebten, weil sie mußten, um die gewerkschaftliche Korruption in der deutschen Sozial- und Gewerkschaftspolitik zu verschleiern.

Die Arbeitnehmervereinigung im mitteldeutschen Bergbau erkennt bis zum letzten Mann dieses Anbiedere der Monopolvergewerkschaften. Wir werden nicht versäumen, diesen Heuchlern von Zeit zu Zeit die Maske vom Gesicht zu reißen. Wir haben in der Zeit der gewerkschaftlichen, staatlich sanktionierten Monopolstellung den Kampf gegen diese Heuchler trotz aller Anfeindungen nicht gescheut und werden uns auch nicht scheuen, diese traurigen Gefellen unter den Fittichen der NSBO., unter die man sich schutzsuchend verkrochen hat, herauszuholen. Die UMB. braucht sich der neuen Regierung nicht marktschreierisch zu empfehlen oder sich einer oder der anderen Partei in Empfehlung zu bringen. Wir stimmen mit dem Herrn Minister Brüning von jeher in dem Satz überein: „Nicht das Abzeichen, nicht das Hemd, sondern das Herz muß dabei sein!“

Getreu unserem Grundsatz im Mitgliedsbuch (I. Kundgebung in Merseburg 1927): „Von den Gewerkschaften verlangen wir keine Beachtung, von einer Regierung aber verlangen wir Gerechtigkeit“ wird die Arbeitnehmervereinigung im mitteldeutschen Bergbau den Kampf für einen berufsständischen Aufbau weiter-

### Reichsarbeitsgerichtliche Entscheidungen zu § 96 BRG

Während des Rechtsstreits über die fristlose Entlassung von Betriebsratsmitgliedern kann den Ersatzmitgliedern nicht ohne Zustimmung der Betriebsvertretung gekündigt werden.

Aus den Entscheidungsgründen des Urteils des Reichsarbeitsgerichts vom 26. September 1931 — **RAO.** 108/31.

Sag ein wichtiger Grund für die am 22. Oktober 1930 erfolgte Entlassung der ordentlichen Mitglieder des Betriebsrats vor, so war damit endgültig ihr Ausscheiden aus dem Betriebsrat und der Eintritt der Kläger in ihn vollzogen. Die Kläger hatten dadurch ohne weiteres den Kündigungsschutz des § 96 BRG erlangt, ohne daß sie etwa die Annahme des Amtes ausdrücklich erklärt zu haben oder in Betriebsgeschäften wirklich tätig geworden zu sein brauchten. Gerade die Beklagte konnte von ihrem Standpunkt aus, daß sie die ordentlichen Mitglieder des Betriebsrats zu Recht entlassen habe, den damit in den Betriebsrat eingetretenen Ersatzmitgliedern nicht wohl einen Kündigungsschutz abstreiten.

Stand dagegen der Beklagten ein ausreichender Grund zur fristlosen Entlassung der ordentlichen Betriebsratsmitglieder in Wahrheit nicht zur Seite, so war die Kündigung unzulässig und wirkungslos und herabte insbesondere die Entlassenen nicht ihres Betriebsratsamtes. Immerhin behauptete die Beklagte eine rechtswirksame Entlassung und behandelte die Entlassenen als nicht mehr zum Betrieb und zum Betriebsrat gehörig. So lange dieser Streit schwebte, waren die Entlassenen zeitweilig an der Ausübung ihres Betriebsratsamtes verhindert und die Kläger als Ersatzmitglieder zu ihrer zeitweiligen Stellvertretung berufen. Das Betriebsratengesetz schreibt für den Eintritt der Ersatzmitglieder als Stellvertreter für zeitweilig verhinderte ordentliche Mitglieder keine weiteren Voraussetzungen vor, als daß eben diese Verhinderung besteht. Etwas weiteres kann deshalb auch nicht verlangt werden, auch nicht etwa aus der Erwägung heraus, daß es mitunter schwierig sein mag, festzustellen, ob ein ordentliches Mitglied verhindert ist oder nicht. Wollte man verlangen, daß ein Ersatzmitglied erst wirklich tätig geworden sein müsse, ehe es den Kündigungsschutz erwirbt, so würden damit Feststellungsschwierigkeiten keineswegs ausgeschlossen, sondern immer noch, nur in anderer Richtung, möglich sein; denn ob eine Tätigkeit in Betriebsratsgeschäften stattge-

funden hat, ist nicht immer eindeutig erkennbar. Weiter aber würde die Folge sein, daß die Ersatzmitglieder in dem Augenblicke, wo sie zur Tätigkeit berufen sind und zur Verfügung stehen müssen, auch ohne Vorliegen eines wichtigen Grundes auf Grund ordentlicher Kündigung entlassen werden könnten, so daß es dem Betriebsinhaber ohne jeden Gesetzesverstoß möglich wäre, den bestehenden Betriebsrat arbeitsunfähig zu machen und eine Neuwahl zu erzwingen. Die Wahl von Ersatzmitgliedern soll aber gerade dazu dienen, die Tätigkeit des Betriebsrats von der Wirkungsmöglichkeit der ordentlichen Mitglieder unabhängig zu machen und die Kontinuität des Betriebsrats zu gewährleisten.

### zu § 97 BRG.

Für das Zustimmungsverfahren nach § 97 BRG. (Erlaßzustimmung des Arbeitsgerichts bei Ablehnung der Zustimmung des Betriebsrats zur Entlassung eines Betriebsratsmitgliedes) hat das Reichsarbeitsgericht neuerlich zwei Entscheidungen gefällt bezüglich der erforderlichen Interessenabwägung:

**RAO. AB. 81/32.** — Beschluß vom 30. November 1932 führt bezüglich dieser Interessenabwägung in der Begründung aus:

„Nach der ständigen Rechtsprechung des Reichsarbeitsgerichts sind in den Fällen des § 97 BRG. die Interessen des Arbeitgebers auf Entfernung des Betriebsratsmitgliedes, die der Arbeitnehmererschaft an der Erhaltung einer stetigen und unabhängigen Interessenvertretung und die allgemeinen durch § 84 BRG. geschützten Arbeitnehmerinteressen des Betriebsratsmitgliedes zu berücksichtigen und gegeneinander abzuwägen. Hierbei sind nicht allein die Belange des Arbeitgebers und des betroffenen Arbeitnehmers in Betracht zu ziehen; vielmehr spielen daneben noch die Belange der gesamten Arbeitnehmererschaft an dem unge störten und gleichmäßigen Fortgang der Betriebsvertretung mit hinein. Es sind also nicht nur zwei entgegenstehende Interessen miteinander auszugleichen, sondern es muß der Ausgleich zwischen drei sich wechselseitig berührenden Kräften gefunden werden. Deshalb ist letzten Endes die Frage, ob die erbetene Zustimmung zu erteilen ist, eine Ermessensfrage. Wenn das Arbeitsgericht die verschiedenen, in Betracht kommenden Interessen sich vor Augen hält und ohne Hintansetzung des einen oder anderen Moments keine Entscheidung trifft, so kann diese einer Nachprüfung im Wege der Rechtsbeschwerde nicht unterzogen werden.“

führen. Die Konjunkturgrößen der Gewerkschaften sind dazu nicht mehr nötig.

Bald werden auch jene Elemente in den Reihen der NSD. ihr falsches Treiben ausgespielt haben; denn Hitler ist der Mann, der nicht nur den Marxismus selbst, sondern auch seine Begleiterscheinungen zu meistern versteht.

Die AMB. hat es nicht notwendig, einen Flaggenwechsel vorzunehmen, weil sie geboren wurde in einer Zeit des schreiendsten Unrechts. Geschaffen von Männern mit dem festen Glauben an ein neues Deutschland, an ein Deutschland der inneren und äußeren Freiheit und Gerechtigkeit.

Wir lassen über uns nicht Männer richten, die im Novemberstaat Monopole genossen haben. Nein, wir vertrauen auf Männer, die unter diesem System genau so entrechtet waren wie wir, und deren Entscheidung sieht die AMB. mit dem größten Vertrauen entgegen. Bergarbeiter im mitteldeutschen Bergbau! Die AMB. ist keine Konjunkturpflanze, die zu betonen braucht, daß sie sich hinter die nationale Regierung stellt, weil sie im jahrelangen Kampf für diese Regierung, nicht im Lager der Gegner, sondern mit den neuen Männern in einer Kampffront gestanden und gelitten hat. Laßt die anderen beteln und winseln, die AMB. kämpft!

## Ergebnisse der Betriebsratswahlen.

Wie schon in der letzten Nummer mitgeteilt wurde, hat die AMB. auch in diesem Jahre einen großen Erfolg zu verzeichnen. Es haben zwar die in Sachsen und Thüringen liegenden Werke bis auf eines nicht gewählt, aber die vorliegenden Ergebnisse beweisen einwandfrei den Vormarsch der AMB. in den Braunkohlewerken.

Folgende 14 Werke haben gewählt:

Röpsen, Emma, Großschön, Jacobsgrube, Hohenzollernhall, Bollert, Michel, Pfännerhall, Alt-Scherben, Beuna, Elisabeth, Viktoria, Schädgrube, Min. Rositz (Generatoren).

Auf diesen Werken wurden folgende Ergebnisse erzielt. (Die Zahlen in Klammern bedeuten die Ergebnisse der Wahl 1931.)

Stimmen der AMB.:	1931	(1527)
Freie Gewerkschaften:	1895	(2340)
NSD.:	452	

Nationale Stimmen überhaupt also 2383 gegenüber 1895 der sozialistischen Gewerkschaften.

Sitze im Arbeiterrat:

AMB.:	49	(38)
Freie Gewerkschaften:	37	(49)
NSD.:	9	

Nationale Sitze überhaupt 58 gegenüber 37 der sozialistischen Gewerkschaften.

Im Angestelltenrat stellt die AMB. 25 Sitze, während die verschiedenen Angestelltengewerkschaften 7 Sitze erhielten.

Die Macht der Gewerkschaften ist gebrochen dank der unermüdlichen Verbearbeit der Kameraden der AMB. Aus kleinen Anfängen heraus hat sich die AMB. zur maßgebenden Organisation im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau entwickelt. Es gilt jetzt zum letzten entscheidenden Stoß auszuholen und die noch abseits Stehenden einzugliedern in die große nationale Front.

## Gesetz über Betriebsvertretungen und über wirtschaftliche Vereinigungen vom 4. April 1933.

Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

### Artikel 1.

#### Betriebsvertretungen.

##### § 1.

(1) Aus Gründen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung kann die oberste Landesbehörde für das Land, für einen Teil des Landes oder für einzelne Betriebe die Wahlen zu den gesetzlichen Betriebsvertretungen bis längstens zum 30. September d. J. aussetzen.

(2) Wird die Wahl ausgesetzt, so bleibt die bisherige Betriebsvertretung im Amte. Eine Ergänzung der Betriebsvertretung wegen Ausscheidens von Mitgliedern ist nur erforderlich, wenn die Zahl ihrer Mitglieder unter die Hälfte ihrer gesetzlichen Mitgliederzahl oder auf weniger als drei Mitglieder gesunken ist. Die zur Erreichung dieser Mindeststärke erforderlichen neuen Betriebsvertretungsmitglieder sind von der obersten Landesbehörde oder der von ihr bestimmten Behörde aus den wählbaren Arbeitnehmern der Belegschaft zu ernennen.

##### § 2.

Die oberste Landesbehörde oder die von ihr bestimmte Behörde kann das Erlöschen der Mitgliedschaft solcher Be-

triebsvertretungsmitglieder anordnen, die in staats- oder wirtschaftsfeindlichem Sinne eingestellt sind. An Stelle der ausgeschlossenen Mitglieder kann sie aus den wählbaren Arbeitnehmern der Belegschaft neue Betriebsvertretungsmitglieder ernennen.

##### § 3.

Auf die nach § 50 des Betriebsrätegesetzes gebildeten Gesamtbetriebsräte und die nach den §§ 61 und 62 gebildeten besonderen Vertretungen finden die vorstehenden Vorschriften entsprechende Anwendung. Bei Streitigkeiten über die Anwendung der vorstehenden Vorschriften findet § 93 des Betriebsrätegesetzes keine Anwendung.

##### § 4.

Für die Verwaltung und Betriebe des Reichs, einschließlich der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und der Reichsbank, treten für die Ausübung der in Artikel 1 enthaltenen Befugnisse der obersten Landesbehörden an deren Stelle die zuständigen obersten Reichsbehörden.

##### § 5.

Die Vorschriften des § 1 Abs. 2 und des § 2 Satz 2 finden auch auf Maßnahmen Anwendung, die vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes getroffen worden sind.

## Artikel 2.

### Entlassung von Arbeitnehmern.

Das in § 84 des Betriebsrätegesetzes vorgesehene Recht des Einspruchs gegen die Kündigung eines Arbeitnehmers besteht nicht, wenn die Kündigung mit dem Verdacht staatsfeindlicher Einstellung begründet wird. Der Arbeitnehmer kann binnen einer Woche die nach Artikel 1 § 2 zuständige Behörde anrufen. Diese entscheidet nach Anhörung der Beteiligten, ob der Verdacht gerechtfertigt ist. Verneint sie dies, so gilt die Kündigung als zurückgenommen.

## Artikel 3.

### Vertretung wirtschaftlicher Vereinigungen in der knappschaftlichen Versicherung.

#### § 1.

Der § 184, der § 157 Satz 2 und 3 und der § 180 Abs. 3 des Reichsknappschaftsgesetzes fallen weg.

#### § 2.

Der Reichsarbeitsminister kann Mitgliedern von Versicherungs- oder Bergaufsichtsbehörden als Kommissaren die Aufgaben der zur Zeit im Amt befindlichen Organe

übertragen; die Kommissare unterstehen der Weisung des Reichsarbeitsministers.

## Artikel 4.

### Prozessvertretung vor den Arbeitsgerichtsbehörden.

Der § 11 des Arbeitsgerichtsgesetzes erhält folgenden Abs. 3:

Der Reichsarbeitsminister kann im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister und dem Reichsminister der Justiz durch Verordnung andere Vereinigungen den in den Absätzen 1 und 2 bezeichneten Vereinigungen für die Prozessvertretung gleichstellen.

## Artikel 5.

### Ausführungsbestimmungen.

Der Reichsarbeitsminister ist ermächtigt, zur Durchführung der Vorschriften dieses Gesetzes Rechtsverordnungen und allgemeine Verwaltungsvorschriften zu erlassen; er kann Vorschriften des Reichsknappschaftsgesetzes zwecks Anpassung an die Vorschriften des Artikels 3 dieses Gesetzes ändern.

Berlin, den 4. April 1933.

## Aus der Bewegung.

**Bezirk Zeitz-Weißenfels.** Am 19. März fand in der Kantine Jacobsgrube die fällige Bezirksitzung statt. Sämtliche Werkgruppen waren vertreten, als Gast war Herr Barts anwesend. Nach der Begrüßung erfolgte die Befanntgabe der Tagesordnung. Besonders interessierte dabei die Aussprache über die Jahreshauptversammlung des Bezirks sowie der Bericht von Kam. Klingner über die Hauptversammlung der M.B. Weiter wurde auf die bevorstehenden Betriebsrätewahlen hingewiesen; der nationale Sieg muß auch in den Betrieben ein endgültiger sein. Es wurde dann der nächste Schulungsabend auf den 7. April und die nächste Bezirksitzung auf den 9. April festgesetzt. Die Sitzung wurde 11,30 Uhr geschlossen.

**Bezirk Zeitz-Weißenfels.** Am Sonntag, dem 9. April d. J. fand in der Kantine Jacobsgrube die Bezirksitzung des Bezirks Zeitz-Weißenfels statt. Sämtliche Gruppenvorsitzenden sind erschienen, als Gäste sind anwesend Herr Judenack und Herr Baselt von der Hauptverwaltung des Werken-Weißenfeller Bezirks, sowie Herr Barts. Der Bezirksvorsitzende Kam. Klingner heißt dieselben herzlich willkommen und gibt die Tagesordnung bekannt. Nach dem Bericht über die Führertagung in Leipzig berichtet Herr Barts über die letzten politischen Ereignisse und die Maßnahmen der nationalen Regierung. Zur weiteren Aufklärung und Fortbildung der Kameraden werden in den nächsten Wochen eine Reihe von Vorträgen bei den einzelnen Gruppen stattfinden, welche von der Deutschen Vereinigung durchgeführt werden. Ort und Zeit wurden festgesetzt. Der Bericht der Gruppenvorsitzenden über die stattgefundenen Betriebsratswahlen gab ein klares Bild über den gewaltigen Fortschritt unserer Bewegung. Im Wahlvorschlag für den Betriebsrat im Aufsichtsrat werden die Namen der einzelnen Kandidaten aufgestellt. — Es folgt anschließend Erledigung interner Gruppenangelegenheiten. Der Bezirksvorsitzende Kam. Klingner dankt allen Anwesenden für die rege Mitarbeit und schließt 12 Uhr die Sitzung. Die nächste Bezirksitzung findet am 7. Mai statt.

**Werkgruppe Großsien.** Am 19. März fand im Gasthof Freier Blick, Kressschau, die Monatsversammlung unserer Werkgruppe statt, welche sehr gut besucht war. Nach dem Verlesen der Tagesordnung konnte zur Aufnahme von fünf neuen Kameraden geschritten werden. Dieselben werden einstimmig aufgenommen. — Es folgte anschließend der Bericht über die Jahreshauptversammlung der M.B. und über die letzte Bezirksitzung. Kam. Vorbe gab in längeren Ausführungen Bericht über die Vorträge von Kam. Schöll und Herrn Prof. Dr. Albrecht-Jena, welcher von den Anwesenden mit Aufmerksamkeit verfolgt wurde. Aber die bevorstehenden Betriebsratswahlen entwickelte sich eine größere Aussprache; alle Kameraden waren sich darin einig, nur die nationale Einheitsliste zu wählen. Zum

Schluß wurde auf die Bildung eines Unterstützungsfonds hingewiesen. Ein Beschluß darüber findet in der nächsten außerordentlichen Hauptversammlung statt. Die äußerst rege verlaufene Versammlung wurde mit einem kräftigen Glückauf geschlossen.

**Werkgruppe Bollert.** In der Monatsversammlung gab der Vorsitzende Bericht über die Jahreshauptversammlung der M.B. in Leipzig und der des Bezirks in Stredau. Aufgenommen wurden vier neue Mitglieder. In der Betriebsobmannwahl siegten wir mit 11 zu 4 Stimmen.

**Werkgruppe Köpfen.** Am 18. März 1933 20 Uhr fand im Kasino unsere Monatsversammlung statt. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung und hieß alle Erschienenen, besonders den als Gast anwesenden Bezirksvorstand Kamerad Klingner herzlich willkommen. Die Erledigung der Tagesordnung ging schnell vonstatten. In Punkt 4 erfolgte Bericht von der Jahreshauptversammlung des Bezirks in Stredau und der Jahreshauptversammlung der M.B. in Leipzig. Hierauf erhielt Kamerad Klingner das Wort. Er schilderte die Geschäfts-, Kassee- und Gruppenberichte und verbreitete sich über die Neuwahlen, was eine rege Debatte auslöste. Der Vorsitzende dankte Kam. Klingner im Namen der Gruppe für seine Ausführungen. Nach Erledigung wichtiger Gruppenangelegenheiten konnte die gut besuchte Versammlung 22 Uhr ihr Ende erreichen. Alle Anwesenden blieben noch einige Stunden in kameradschaftlicher Unterhaltung beisammen.

**Werkgruppe Emma.** Am Sonntag, dem 19. März fand unsere Monatsversammlung im Gasthof „Glückauf“ statt. Um 3,15 Uhr wurde die Versammlung vom Vorsitzenden Kam. Knoblauch unter Begrüßung der Anwesenden eröffnet. Eingang sprach Kam. Knoblauch unserem Kam. Joh. Bauer seine besten Wünsche anlässlich seines 25-jährigen Dienstjubiläums aus. Dann trat man in die Tagesordnung ein. Es folgt einstimmige Aufnahme von zehn neuen Kameraden und anschließende Verpflichtung derselben durch den Vorsitzenden. Kam. Knoblauch und Kam. Börner berichteten über die am 26. Februar in Leipzig stattgefundene Jahreshauptversammlung der M.B. Kam. Knoblauch spricht über die Bezirksitzung vom 19. März 1933. Dann nahm Kam. Fallenstein zu seinem Referat „Die Aufgaben des Betriebsrats im Lichte der werksgemeinschaftlichen Auffassung“ das Wort. Kam. Fallenstein sprach einleitend über die seit der letzten Versammlung erfolgte nationale Erhebung Deutschlands. Er streifte dabei seine Berliner Erlebnisse, beginnend mit der historischen Nacht des 30. Januar 1933. Der Redner ging dann zum eigentlichen Thema seines Vortrages über und rechnete scharf mit den roten Betriebsräten ab. Des weiteren schilderte er die

Aufgaben, die aus dem Betriebsrätegesetz erwachsen, und die gerecht nur einzig und allein von einer rein wirtschaftlichen Vereinigung gelöst werden können, und das ist die Werksgemeinschaft. Sein gut einstündiger Vortrag fand eine beifallspendende Zuhörerschaft. Einige interne Werks- und Gruppenangelegenheiten fanden ihre glatte Erledigung. Am 6,30 Uhr wurde die interessant verlaufene Versammlung mit dem Absingen des Deutschlandliedes geschlossen.

**Werksgemeinschaft Emma.** Am Sonntag, dem 9. April fand unsere Monatsversammlung im Gasthof Voigt-Stredau statt. Am 2,15 Uhr wurde die von 75 Mitgliedern und Gästen besuchte Versammlung mit Begrüßungsworten vom 1. Vorsitzenden eröffnet. Insbesondere begrüßte Kam. Knoblauch Herrn Barts von der Deutschen Vereinigung Halle sowie den Bezirksvorsitzenden Kam. Klingner. Die Tagesordnung fand ihre glatte Erledigung. Nach Verlesen des Protokolls der letzten Versammlung erteilte der Vorsitzende Herrn Barts-Halle das Wort. Herr Barts sprach in seinem einstündigen Vortrag über die marxistische Mißwirtschaft der letzten 14 Jahre und ging dann auf die nationale Erhebung über. Den interessantesten, leichtverständlichen Ausführungen wurde der ungeteilte Beifall der Versammlung zuteil. Der Vorsitzende dankte Herrn Barts für seine trefflichen Worte. Es konnten wieder 30 Kameraden unseres Werkes neu aufgenommen werden. Man erkennt auch hieran, daß sich unser Gedanke auch in unserer sonst extra roten Belegschaft mehr und mehr Bahn bricht, und wir können stolz sein, daß unser bald zehnjähriger Kampf nicht unnützlich vorübergegangen ist. Kam. Knoblauch berichtet kurz über die Bezirksführung vom 9. April 1933. Der Bezirksvorsitzende Kam. Klingner machte nähere ergänzende Ausführungen über die in der Bezirksführung besprochenen Einzelheiten. Dann berichtet Kam. Fallenstein ausführlich über die am 28. v. Mts. stattgefundene Betriebsratswahl und dankt alle Kameraden für ihre rege Mitarbeit. Ein jeder hat zum Siege sein Bestes beigetragen. Verschiedene Gruppenangelegenheiten werden in reger Aussprache erledigt. Am 6,15 Uhr wurde die interessant verlaufene Versammlung unter Absingen des Deutschlandliedes vom Vorsitzenden geschlossen.

**Bezirk Meuselwitz.** Werksgemeinschaft Grube Schaeede. Am Sonntag, dem 19. März 1933 fand im Ratskeller zur Zipsendorf unsere Monatsversammlung statt. Der zweite Vorsitzende Kam. Baue eröffnete um 15 Uhr die Versammlung und begrüßte die sehr zahlreich erschienenen Kameraden, insbesondere Herrn Dr. Brechtel und neun Gäste. Die Tagesordnung umfaßte 4 Punkte. Sehr eingehend wurde die im Berichtsmonat stattfindende Betriebsratswahl behandelt, zu welcher Herr Dr. Brechtel in seinem Vortrag Stellung nahm. Reicher Beifall wurde ihm für die

leichtverständlichen, aufklärenden Darlegungen. Nach Erledigung interner Gruppenangelegenheiten schloß der Vorsitzende die Versammlung um 18 Uhr.

**Werksgemeinschaft Grube Gertrud.** Unsere Monatsversammlung fand am Sonnabend, dem 18. Februar 1933 im Kasino Grube Gertrud statt. Die aufgestellte Tagesordnung umfaßte 5 Punkte. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete der Vortrag von Kam. Wimmer über „Die Betriebsrätewahlen im Lichte der Werksgemeinschaften“. Der Redner zerlegte in leichtverständlichen Worten die Grundzüge des Betriebsrätegesetzes und klärte darüber auf, wie das Gesetz vor dem Gegner angewendet und wie es von den Werksgemeinschaftlern im Sinne des Gesetzgebers ausgeübt werden soll und muß. Der Vorsitzende dankte Kam. Wimmer für seine Ausführungen. — Die übrigen Punkte fanden glatte Erledigung. Zur Generalversammlung der AMB. in Leipzig wurden zwei Delegierte bestimmt. Die nächste Versammlung findet am Sonnabend, dem 18. März 1933 abends 8 Uhr im Kasino Grube Gertrud statt.

**Bezirk Borna.** Werksgemeinschaft Viktoria. Mitgliederversammlung vom 12. März 1933. Diese wurde in Borna im Sängerkreis gegen 16 Uhr vom Vorl. Haase eröffnet. Nachdem Kam. Haase die anwesenden Kameraden begrüßt hatte, gab er den Bericht von der letzten Bezirksführung; anschließend folgte der Bericht von der Jahreshauptversammlung in Leipzig. Die Gruppenangelegenheiten fanden rasche Erledigung. Vorl. Haase sprach sodann über die Bedeutung der diesjährigen Betriebsrätewahlen. Hierauf folgte ein Vortrag von Kam. Luz über „Die Aufgaben des Betriebsrats im Lichte der werksgemeinschaftlichen Auffassung“. Unter Verschiedenem gab es noch eine lebhafte Aussprache zwischen einigen Gästen von der NSDAP, und dem Vorstand. Mit dem Deutschlandlied schloß die Versammlung gegen 18,30 Uhr.

**Werksgemeinschaft Ramsdorf.** Die Werksgemeinschaft hielt am 12. März im Gasthof Ramsdorf ihre Monatsversammlung ab. Als Gäste erschienen Herr Berginspektor Mager und Kam. Dieze der Werksgemeinschaft Regis. Nach Erledigung der üblichen Einleitungsformeln hielt Kam. Christofzik, Kieritzsch, einen Vortrag mit dem Thema „Das Werk als Organismus“, der reichen Beifall fand. Herr Berginspektor Mager zeigte uns im Anschluß daran durch ein schlichtes Wort den Weg zur Mitarbeit. Nach der Pause spricht Kam. Dieze zur Betriebsrätewahl. Der 1. Vorsitzende gibt dann noch einen Bericht über die Jahreshauptversammlung in Leipzig. Anschließend spricht er der Versammlung seinen Dank für Erscheinen und Mitarbeit aus. Unsere Versammlung erhält einen würdigen Abschluß durch stilles Gedenken der Toten (Totensonntag). Mit dem Liebe vom guten Kameraden endet ihre Ehrung.

## Hotel „Wettiner Hof“

Telefon 104 Borna Bez. Leipzig Telefon 104

Haus der Bergleute

Verkehrs- u. Schulungslokal des Bez. Borna der A.M.B. Versammlungslokal der Werksgemeinschaft Braunkohlenwerke Borna und aller vaterländischen Verbände.

Erstklassige Küche / Täglich preiswerteste Hausgerichte / Eigene Kühlanlage / Bestgepfl. Bier / Neueingerichtete Fremdenzimmer, Saal, Konferenzzimmer in verschiedenen Größen / Regelbahn / Autogaragen.

Inhaber: Erich Bohring.

**G**roße Auswahl billiger Bücher aus allen Gebieten der Literatur / Alle Zeitschriften und Lieferungswerke / Musikalien / Reiseführer / Schulbücher / Jugendschriften / Moderne Leihbibliothek.

**Bücherstube am Markt Robert Noske**  
Borna Bez. Leipzig Fernsprecher 658 u. 659

**Deutscher, kauf deutsche Ware!**

Verantwortlich für den Inhalt: Rich. Mally, Wutz (Zeitz-Land). — Druck Robert Noske, Borna Bz. Leipzig.

## Gasthof Zur Post, Bahnhof Kieritzsch

Schulungs- und Versammlungslokal der AMB.-Ortsgruppe.

Schöner staubfreier Garten / Angenehmer Aufenthalt.

Jeden Freitag Gartenkonzert / Raubtiergehege.

Zum Besuche ihres Lokals laden freundlichst ein

Alfred Förster und Frau

## Gasthof und Tanz-Palast Stadt Altenburg

Lobstädt (Bezirk Leipzig)

Inh.: Ellab. v. Brühlm. / Fernruf: Amt Borna 519

Verkehrslok. d. A.M.B.-Werksgemeinschaft Viktoria, Lobstädt

Wo verkehrt der A.M.B.-Kamerad

im Bezirk Meuselwitz-Kositz?

Im Gesellschaftshaus

„Neue Welt“ Meuselwitz

2 Minuten vom Bahnhof / Tagungslokal des

Bezirks / Angenehmer Aufenthalt, reelle

Bedienung / 2 Bundesregelsbahnen und Saal.

Besitzer H. Schmidt.

ENTSAUERT  
PAL 09/2018

Va 382. <sup>l</sup> <sub>v</sub>

4<sup>o</sup>

(416, 1931/33)

Zeitung

ULB Halle  
009 060 650 3



With Price  
Booked  
Halle, E. G. Schöber, 4





